

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 18/19. Fernruf 25291. Druck: Druckerei des Verlags Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 18/19. Fernruf 25291.

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 18/19. Fernruf 25291. Druck: Druckerei des Verlags Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 18/19. Fernruf 25291.

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 18/19. Fernruf 25291. Druck: Druckerei des Verlags Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 18/19. Fernruf 25291.

## Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

# Frankreich liefert weiterhin Waffen

## Munitionsarbeiter beschließen Auerstunden

Paris, 2. September.

Der Chefredakteur der „Action Française“ steht trotz der gegen ihn erhobenen Anklage wegen angeblicher Verbreitung falscher Nachrichten seine Enthüllungen über gewisse französische Waffenlieferungen nach Spanien fort und beweist die Richtigkeit seiner Mitteilungen durch die Veröffentlichung von Schriftstücken, die kaum angezweifelt werden können.

Dem Beispiel der Flugzeugfirma Bloch, deren Arbeiter für die spanische Volksfrontregierung zwei Bombenflugzeuge herstellten, sei jetzt auch die Belegschaft der bekannten Munitionsfirma Brandt gefolgt. Die „Action Française“ veröffentlicht in diesem Zusammenhang eine Entschließung des Verwaltungsausschusses der Belegschaft, in der zum Ausdruck kommt, daß sie nicht hinter den Arbeiterkollegen von Bloch, Renault, Guenon & Rhône und anderen zurückstehen wolle. Es sei deshalb beschlossen worden,

in Ueberstunden für die Herstellung von zehn Sturmgewehr-Munition und von 50 000 Geschossen zu arbeiten.

Der Verwaltungsausschuss gibt ferner der Hoffnung Ausdruck, daß diese Maßnahme nur einen Anfang darstelle und die spanische Regierung zwingen werde, die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien zu untersagen. In den Flugzeugwerken von Orléans sind die Arbeiter ebenfalls bei der Direktion vorstellig geworden, um für die spanische Volksfront ein Bombenflugzeug zu bauen. Die Direktion soll, der „Action Française“ zufolge, keine Einwände erhoben haben, vorausgesetzt, daß auch der Luftfahrtminister sich einverstanden erklärt.

### Rom warnt Frankreich

Kugelhitz der neuen Meldungen über französische Waffenlieferungen an die Madrider Regierung wird in maßgebenden italienischen Kreisen erklärt, es sei voraus-

zusehen, daß bei systematischer Fortsetzung dieser Lieferungen, die eine Bezeichnung der Rüstungsmittel und der Munitionszahlen darstellten, die in Frage kommenden Regierungen ihre Handlungsfreiheit zurücknehmen würden.

### Die deutschen Kriegsschiffe auf der Wacht

Berlin, 2. September.

Die in den spanischen Gewässern befindlichen deutschen Seestreitkräfte verteilen sich zur Zeit wie folgt:

**Nordgruppe:** Der Kreuzer „Zenta“ mit den Torpedobooten „Jaguar“ und „Wolf“ in Portugalete.

**Südgruppe:** Kreuzer „Rönneburg“ mit dem Befehlshaber der Ullrichs-Kreuzfahrtschiffe an Bord, Torpedoboot „Falk“ in Alicante, Panzerschiff „Graf Spee“ in See südwestlich Malaga, die Torpedobote „Rondor“ in Barcelona, „Blow“ in See westlich Barcelona und „Greif“ in See vor Malaga.

Die Dampfer „Tatania“ und „Proclda“ mit insgesamt 157 Flüchtlingen, darunter 45 Deutschen aus Alicante, sind nach Genua ausgelaufen. Neun deutsche Familien wurden von dem englischen Kreuzer „Borecher“ von Malaga nach Gibraltar gebracht. Für die in Oporto befindlichen 80 Deutschen besteht die Möglichkeit eines Abtransportes über Olyon.

# Fort San Marcial im Sturm genommen

## Berzweifeltes Widerstand in Iran

Tehran, 2. September.

Am Mittwochabend haben die nationalistischen Streitkräfte das den Jang nach Iran beherrschende Fort San Marcial im Sturm genommen. Die schweren Geschütze der Roten schienen von Fronteerra auf die Kirche, die auf der Spitze der Höhe von San Marcial liegt.

Nur zuvor ist die Ortschaft La Pucha vor Iran von den Nationalisten genommen worden. Mehrere tausend Personen sind aus Iran auf spanisches Gebiet geflohen. Da die Straßen von Iran nach Denbade durch das nationalistische Feuer stark gefährdet sind, sind die Flüchtlinge bei Behobia über die Grenze gegangen. Der Sonderberichterstatter von Omas berichtet, daß in Iran fluchtartig an den Bergkammungen gearbeitet werde. Sandfäden verpackten die Straßen, und alle Fenster seien von Schüssen besetzt.

Die Streitkräfte der Nationalisten haben ihren Anlaufserfolg im Verlauf des Spätnachmittags und Abends beträchtlich ausbauen können. Um unnötige Opfer zu vermeiden, verzichteten sie darauf, gar zu aufwändige Stellungen der Roten im Sturm zu nehmen. Durch weit ausholende Umgehungsmanöver bringen sie ihre Kampfmaschinen in gebaute Stellungen und zwingen auf diese Weise die Roten durch Flammenfeuer zu langsamem, aber stetigem Rückzug. In der unteren Gegend der Roten bemerkte man, beim Einbruch der Dunkelheit eine außerordentliche Nervosität. Der Panzerschiff der Roten hat seine Stellung etwa einen Kilometer zurückverlegt und steht jetzt zwischen Behobia und

Iran. Wahrscheinlich hat er befürchtet, durch eine Umgehung plötzlich abgegriffen zu werden.

### Streifenkämpfe in Behobia

Bis zum Einbruch der Dunkelheit ist es den entlang des Grenzflusses Bidassoa unter dem Schutze von Tanks und Panzerwagen vorgehenden nationalistischen Streitkräften gelungen, in den westlichen Teil von Behobia einzubringen. Dort fand heftige Straßenkämpfe im Gange.

Zur großen Ueberzahl der Truppen beider Parteien führten sich während des Gefechts etwa 200 rote Militärsoldaten mit Waffen und Gepäck in den Grenzfluß Bidassoa, um schwimmend die französische Grenzseite zu erreichen. Rote Militärs und Nationalisten eröffneten sofort ein heftiges Feuer auf die Flüchtlinge. Nur 80 von ihnen gelang es, an das französische Ufer zu kommen.

### Sowjetrussen unter den Gefangenen

Zu dem Kampfe vor Iran am Mittwoch erklärt das Hauptquartier der Militärgruppe in Burgos, daß diese Gefechte bisher die heftigsten im Verlaufe des Bürgerkrieges gewesen seien. An ihnen hätten Infanterietruppen, Panzer und Artillerie teilgenommen. Die Verluste der Roten seien außerordentlich groß, und zwar an Toten wie auch an Gefangenen. Unter letzteren befänden sich auch Ausländer, vor allem Sowjetrussen. Burgos ist der Ansicht, daß der Fall von Iran nahe bevorsteht.

# Deutschlands Erfolg auf der Biennale

## Entwicklung nationalsozialistischer Führung

Berlin, 2. September.

Mit der großen Zahl von Preisen hat Deutschland auf der Biennale Internationalen Kunstausstellung in Venedig einen triumphalen Erfolg errungen. Wenn also bei der Nachtübernahme die Geister des Nationalsozialismus mit der Behauptung haufenartig gingen, daß das autoritäre System eine Entwicklung des künstlerischen Schaffens um so viel mehr fördern werde, so sei die Entscheidung in Venedig, was man von solchen Behauptungen zu halten ist. Der Erfolg, der hier erzielt werden konnte, und der, wie ausdrücklich betont werden muß, vor einem internationalen Forum erzielt werden konnte, bedeutet nicht nur eine große Anerkennung für die nationalsozialistische Kunst, sondern auch ein Erfolg der nationalsozialistischen Weltanschauung. In diesem Gebiet hat sich wieder, daß diejenigen Staaten, die unter einer solchen Führung stehen, sehr Erhebliches zu leisten vermögen. Der gleiche Beweis wurde auch auf ande-

ren Gebieten in der letzten Zeit mehrfach erbracht. Wir erinnern nur an die Olympischen Spiele sowie an die großen Erfolge der deutschen Rennwagen in den internationalen Rennen. Denn auch diese Erfolge sind nicht irgendeinem Glück zu verdanken, sondern wurden errungen dank einer zielbewußten und kräftigen Weltanschauung. Deutschland unter der Führung des Nationalsozialismus hat die Welt nicht nur auf dem Gebiete der Kunst und der Wissenschaft, — es genügt hier das Wort „Kampf gegen die Arbeitslosigkeit“ — sondern auch auf dem Gebiete des Sports, der Technik und der Kunst errungen, während bekanntlich die Gegner des Nationalsozialismus immer behauptet hatten, daß nach der Nachtübernahme sehr bald ein Niedergang auf allen Lebensgebieten einzutreten würde. Tatsächlich aber fand der Nationalsozialismus ein dankerfülltes Deutschland vor, und es gelang ihm, dank einer zielbewußten Führung, Deutschland zu großen Erfolgen und Anerkennung in der ganzen Welt zu verhelfen, wofür die Preisverteilung in Venedig einen neuen Beweis liefert.

## Warnungen an Frankreich

Mehr als die täglichen Tagesberichte aus Spanien, die von der Besetzung dieser oder jener Stadt, dem langsamen Vorrücken der Nationalisten oder der erbitterten Abwehr der Marxisten sprechen, fesseln die großen Mäße des unerschütterlichen Kampfes, von dem die Vorzeichen auf der Iberischen Halbinsel nur einen Auschnitt bilden, des Kampfes zwischen europäischer Kultur und dem Bolschewismus. Mit Wachen fast tobt schon der Bürgerkrieg. Ein Ende ist noch nicht abzusehen. Wohl gewinnen die Nationalisten langsam an Boden, aber sie haben nicht nur die spanischen Marxisten als Gegner, sondern auch die französischen und sowjetrussischen Milizen, die diesen gewährt werden; insbesondere die französischen Waffenlieferungen, die Tag für Tag und Nacht für Nacht über die Grenze gehen und die Roten mit den modernsten Geschützen, den kampfkraftigsten Flugzeugen sowie Munitionsmengen versehen, die den nunmehr unter dem einheitlichen Oberbefehl General Francos zusammengeführten Truppen der Nationalisten bei weitem nicht zur Verfügung stehen. Die italienische Presse brummt lauten Entschuldigungen, in denen mit aller Entschiedenheit festgehalten wird, daß die französischen Waffenlieferungen mit Waffen und Munition des französischen Ministerpräsidenten selbst erfolgeten und daß das blühende Geschäft der französischen Rüstungsindustrie finanziert werde einmal durch die Goldtransporte, die die sogenannte Madrider Regierung bereits in einer Höhe von 1288 000 Pfund Sterling nach Paris geleitet habe, ferner durch einen Millionenkredit, der Madrid bei der Banque de Paris et des Pays-Bas eröffnet worden sei. Die italienischen Blätter geben auch gleich einen Grund an, der Frankreich mit dazu bestimme, Madrid so offensichtlich und unter Durchbrechung jedes Rüstungsbeschränkungsabkommens zu beliefern. Die Pariser Politik, so heißt es, erstrebe seit Jahren ein Abkommen mit Spanien, das für den Fall eines Krieges Frankreich die Versteigerung gebe, die französischen Kolonialrenten aus Afrika auf dem Wege über Spanien an ihre Bestimmungsorte zu bringen. Ein „faschistisches“ Spanien würde schon mit Rücksicht auf die Freundschaft zu Italien den Franzosen keinen solchen Vertrag gewähren. Sicherlich spielen derartige Ueberlegungen in gewissen Kreisen Frankreichs eine Rolle. Unauswiesbar steht aber fest, daß ein wesentlicher Grund für die französische Volkfrontregierung bei der Unterbrechung der spanischen Marxisten der Wille ist, dem Kommunismus an sich die Unterstützung zu gewähren. Mit aller Deutlichkeit weist die italienische Presse gerade auch auf diese Seite der französischen Politik hin, und „Popolo di Roma“ schreibt zum Beispiel, Frankreich habe einen Weg eingeschlagen, auf dem es nicht weitergehen dürfe. Man dürfe nicht zulassen, daß ein Kulturstaat wie Frankreich, der bis vor kurzem zu den Hauptträgern der Kultur des Abendlandes gehörte, Verfall an dieser Sendung finde und sich unter allerlei Mißverständnissen zu einem Faktor der Unordnung und zum Verbündeten der Barbarei mache. Man müsse hoffen, daß diese Warnung nicht ins Leere falle.

Ob Frankreichs Welt noch vom Geiste Europas ist, ob Frankreich, das lange Zeit hindurch für sich in Anspruch nahm, Hauptträger und Hauptführer der europäischen Kultur und Zivilisation zu sein, noch gewillt ist, europäische Tradition zu verteidigen, oder ob es bereits mit bolschewistischem Geiste so durchsetzt ist, daß es Gefahr läuft, eine Beute des Gedankens der Weltrevolution zu werden, ist tatsächlich die Frage, die sich immer brennender dem aufmerksamen Beobachter aufdrängt. Irgendwie ist eigentlich alles, was heute in Europa geschieht, eine Folge des verhängnisvollen französischen Entschlusses, Sowjetrußland nach Europa zu holen. Es war eine Todessünde, Moskau zu und Stimme im Völkerbund zu geben; es war ein Faktum mit dem Teufel, als Frankreich seinen Militärvertrag mit Sowjetrußland schloß, und nicht mit Schadenfreude, sondern

Heute Gartenbeilage:  
Garten, Blumenfenster  
und Kleintierzucht

Seite 9



mit Bedauern beobachten wir in Deutschland, wie alle inneren Folgen in Frankreich eingetreten sind, die wir auf Grund unserer Erfahrungen mit dem Kommunismus voraussehen. Seit dem Abbruch des französisch-russischen Bündnisses wirt sich der Kommunismus in Frankreich nach allen Richtungen aus. Die Zahl seiner Wählerstimmen stieg von 790.000 im Jahre 1932 auf 1,5 Millionen im Jahre 1936. Die Zahl der parteimäßig organisierten Kommunisten wuchs im letzten Jahre geradezu lawinenartig. Lassen wir die Angehörigen aller Nebenorganisationen außer Betracht und beschließen uns auf die eingetragenen Kommunisten im engeren Sinne, so waren es im Januar 37.000, im März wurde die Zahl 100.000 überschritten, im Juni waren es 137.000, Ende Juli 225.000. Die kommunistische Tageszeitung „L'Humanité“ konnte in der Zeit von 1933 bis 1938 ihre Auflagenziffer von 154.000 auf 750.000 steigern und ist heute die am weitesten verbreitete politische Tageszeitung Frankreichs! Die Führung der französischen Volksfront wird durch die Kommunisten bestimmt, die Kassenkassen in Frankreich hatten kommunistische Druckdrucker, und die Besessenen der Fabriken, die wie jetzt feiert, nach einem einseitigen Plan erfolglos, waren vielfach nicht von Franzosen, sondern von Russländern geleitet. Es ist eine alte Erfahrung, daß Moskau seine Freunde nicht wählt; ihm erscheint ein halbholtschewistischer Verbündeter wertvoller als ein „bürgerlicher“, und ein ganzholtschewistischer unverlässlicher als ein halbholtschewistischer. Die Volksfrontregierung von Blum ist mit ihren Wirtschaftsexperimenten kommunistischen Forderungen weitgehend entgegengekommen. Die polnische Presse charakterisiert treffend die Folgen: „Das, was in Frankreich jetzt unter dem Zeichen des Damers und der Schel geht, macht den Eindruck einer chaotischen Wirtschaft. Der Damer schlägt nicht auf einen Amboss, sondern er zerhackt die französische Industrie, und die Schel, statt Dämme zu schneiden, zerhackt die Wurzeln des ganzen Wirtschaftsliebens Frankreichs. Die Wertpapiere in den letzten drei Monaten sind um 30 bis 40 v. D. gesunken, die Sparanlagen gingen zurück, die Erhöhung der Löhne hat eine Steigerung der Lebenshaltungskosten in Frankreich zur Folge gehabt, und die kleinen Unternehmer und Kaufleute sind vollständig ruiniert. Die Landwirtschaft befindet sich in bedauerndwerten Verhältnissen. Die Unzufriedenheit wächst, und die Agenten der Komintern treffen alle Anstalten, um einen Umsturz in ihre Sinne herbeizuführen. Zwar sind die Kommunisten und die Föderation der Arbeit nicht in der Regierung vertreten, doch üben gerade sie den ungünstigsten Einfluß aus.“ (Justrowany Kurier Codzienny, Krakau.)

In Frankreich selbst mehren sich die Stimmen, die der Ansicht sind, daß der Pakt mit Moskau sogar dem französischen Bündnisystem nicht förderlich, sondern abträglich gewesen sei; vor allem, aber nicht allein, im Hinblick auf Polen. Man hat den General Rydz-Smigly, den militärischen Erben Pilsudskis, der zur Zeit in Paris weilte, mit Ehrungen empfangen, wie sie vor fünf Jahren dem polnischen Außenminister Beck bei seinem Besuch in Paris geworden sind, kann aber dadurch nicht ändern, daß Warschau im Interesse der Selbstständigkeit Polens betont, daß die Militärabmachungen mit Frankreich lediglich als einseitig seien und Polen niemals in ein Durchmarschrecht fremder Truppen durch sein Gebiet einwilligen könne. Auch bei anderen Verbündeten Frankreichs machen sich Bedenken geltend, sich allzu eng an Frankreich-Sowjetrußland zu binden. Innerpolitisch aber haben die kommunistischen Umtriebe Frankreich in zwei Lager gespalten; die schärfste Kritik erfährt die französische Volksfront in den rechtsstehenden fran-

zösischen Kreisen, die Befragt um die Zukunft des Landes, von Blum und seinem Kabinett die Frage vorlegen, ob die gegenwärtige französische Politik nicht mehr Moskau diene als Frankreich.

Die französischen Reichsminister sind es auch, die täglich die aktive Stimmung Frankreichs in Spanien an den Franzosen stellen. Frankreich, die französische Volksfrontregierung, hat vor wenigen Wochen den Richtungsentscheidungsangeregt, und in der Folge haben die Verhandlungen dazu geführt, daß inzwischen England, Deutschland, Italien, Dänemark, Dänemark, die Türkei, Albanien und Polen Waffenexportverbote erlassen haben. Andere Staaten, wie die Schweiz, haben von sich aus Maßnahmen ergriffen, die eine völlige Neutralität verhängen. Es ergibt sich nun der eigenartige Zustand, daß das Land, das am lautesten nach der Richtungsfindung rief, nämlich Frankreich, dessen Vintzpreffe Deutschland und Italien gar der Einmischung verdächtigt, dasjenige ist, dessen führende aktive Unterstützung der spanischen Marxistenbanden geradezu ein Dogma auf die Grundzüge ist, die der Ministerpräsident in seiner großen außenpolitischen Rede vor den

Parlamenten in der Pariser Kammer aufstellte. Kann von Blum jetzt nicht mehr, wie er wollte? Auf jeden Fall hat das „Journal de Genève“ recht, wenn es festhält, daß die Stellung Blums durch die Haltung seiner eigenen Ministerkollegen schwer erschüttert ist. Auch in Blättern der spanischen Radikalpolitiker mehren sich die warnenden Stimmen. England hat bisher die Wurzeln in Spanien mit der größten Ruhe betrachtet und seine Politik von dem Willen zu freier Unparteilichkeit tragen lassen. Wie empfindet man dort die unaufhörliche Verletzung der Neutralität, die Frankreich sich ausgedenkt kommen läßt? Durch die Unternehmung der Roten in Spanien befindet sich Frankreich auf einem Wege, der nicht zur europäischen Gemeinschaft führt, sondern diese gefährdet. Noch halten wir die gesunden Kräfte in Frankreich für hart genug, zu erkennen, worum es am Ende geht; aber Gefahr ist im Verzuge. Soll die Umkehr erfolgen, so muß es bald geschehen, und der erste Schritt hätte zu sein, daß auch Frankreich sich dem spanischen Bürgerkrieg gegenüber zur Neutralität bekennt, und zwar nicht nur mit Worten, sondern durch wirksame Maßnahmen.

## „Es war eine unglaubliche Mezelei!“

### Kugenzugenerichte aus Spanien

Paris, 2. September.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ in Spanien, Louis Roubaud, veröffentlicht in seinem Blatt Kugenzugenerichte über die furchtbaren Schreckensszenen, die sich in Albacete nach der Einnahme der Stadt durch die Kommunisten und Anarchisten abgespielt haben.

Der Berichterstatter begründet die verspätete Veröffentlichung damit, daß es ihm nicht möglich gewesen sei, derartige Dinge zu erzählen, solange er sich noch auf spanischem Boden befand. Erst jetzt, nachdem er in Oza eingetroffen sei, könne er die Berichte weitergeben, die aus dem Munde von überzeugten spanischen Volksfrontkämpfern aus den Reihen der Regierungsmilitären stammen. An der Echtheit dieses Berichtes ist deshalb kaum zu zweifeln.

Die „Kuffenbewegung“ in Albacete, so erklärt die Marxisten, war mit dem Augenblick vollendet, als in dem wir uns des Rathauses bemächtigt und den bis dahin gefangen gehaltenen Gouverneur wieder in sein Amt einsetzten. In diesem Augenblick war es schwer, wenn nicht sogar unmöglich, Gefangene zu machen. Diejenigen, die wir mit den Waffen in der Hand antraten, wurden „zum Tode verurteilt“.

Ein Prozeß war dazu nicht nötig. Die Rechten ließen gegen die Hausmänner und erschossen sie. Es handelte sich um etwa 100 Männer.

Eine unbeschreibliche Unordnung folgte. Die bewaffnete Menge, die wer weiß woher kam und oftmals aus den schlimmsten Gegenden, stürzte sich auf die Geschützen und zerstörte sie. Die Leichen mit ihren langen Messern. Jedesmal, wenn eine Abteilung Gefangener vorüberkam, wurde sie den Begleitmannschaften entrissen und auf der Stelle erschossen. Mehr als 1000 Weibern sind drei Tage lang in der Blutspur auf der Straße liegengeblieben.

Dieser Wahnsinn hatte auch auf eine Anzahl der Milizen übergriffen.

Sie erschienen unaufrichtig alles, was die Uniform der Milizgarde trug oder mehr oder minder aus bürgerlich gekleidet war. Es war eine unglaubliche Mezelei, die man nicht aushalten zu können der fürchte.

Als unsere Anführer uns Befehl gaben, das Feuer einzustellen und uns standrechtlich Erschießung androhten, falls diesem Befehl nicht Folge geleistet werde, gelang es, die Ordnung einzugreifen wiederherzustellen. Fürsige aber, die Ordnungsmäßig in die Reihen der Milizen aufgenommen waren und auch unsere Kräfte trugen, wollten nicht gehorchen. Im Blutrausch und labilistischem Wahnsinn schritten sie alle die Rehe durch. Wir waren gezwungen, einen nach dem anderen zu erschließen.

Zu vier Mann hatten wir Auftrag, einen Verdächtigen zu verhaften und ins Gefängnis einzuliefern. Als wir gegen 2 Uhr nachts mit dem Verhafteten durch die einsamen Straßen von Albacete gingen, trafen wir einen Gefangenen, der diesen Namen eigentlich nicht verdient. Auf seine Frage, wofür wir den Verhafteten führten, erwiderten wir, ins Gefängnis.

„Ins Gefängnis“, lachte er und auf „Hier wird niemand ins Gefängnis geföhrt, mit den Brüdern verfährt man so!“ Und noch ehe wir es und verließen, hielt er dem wehrlosen Gefangenen sein langes Messer in der Leib.

Der Sonderberichterstatter des „Petit Parisien“ fügt dieser kaum glaublichen Schilderung hinzu, daß die Kugenzugenerichte selbst von diesen Greuelthaten angeekelt gewesen seien und sich gefreut hätten, endlich an die wahre Front geschickt zu werden.

### Großkreuz der Ehrenlegion für Rydz-Smigly

Paris, 2. September.

Bei der großen Parade zum Abschluß der französischen Wahlen verlieh Staatspräsident Beruon, der an dem letzten Teil der Parade teilgenommen hatte, dem polnischen General Rydz-Smigly das Großkreuz der Ehrenlegion. Eine Reihe anderer hoher polnischer Offiziere wurde zu Großoffizieren, Offizieren und Rittmännern der Ehrenlegion ernannt.

Getarnte marxistische Organisation in Oesterreich aufgeföhrt. Das Bundeskanzleramt hat den Verleihen „Westfront-Kämpfer“ in Oesterreich aufgeföhrt. Die politische Überwachung der Vereinsmitarbeiter hatte ergeben, daß es sich um eine getarnte marxistische Organisation gehandelt hat.

## Lloyd George kommt auf Einladung Ribbentrops

### Am Mittwoch nach Deutschland abgereist

London, 2. September.

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George ist am Mittwoch von London zu seinem bereits gemeldeten Besuch nach Deutschland abgereist.

An seiner Begleitung befinden sich seine Tochter Megal Lloyd George und sein Sohn Major William Lloyd George, die ebenso wie ihr Vater Mitglieder des Unterhauses sind, ferner sein Sekretär Sylvester und schließlich ein Freund des Staatsmannes, Professor Conwell Evans, der das Amt des Dolmetschers übernimmt.

Lloyd George wird etwa zwei oder drei Wochen in Deutschland bleiben, um eine Reihe öffentlicher Arbeiten, die das nationalsozialistische Deutschland erfolgreich in Angriff genommen hat, persönlich zu studieren. Vor seiner Abreise gab der frühere Ministerpräsident einem Vertreter der „Press Association“ gegenüber folgende Erklärung ab: „Als Vorkämpfer von Ribbentrop vor einiger Zeit in London sah, lud er mich zu einem Besuch Deutschlands ein, damit ich sehen könne, was dort zur Bekämpfung des Arbeitslosenproblems getan worden ist. Diese Anregung, der ich jetzt Folge leiste, nahm ich bereitwillig an. Ich habe ein hochinteressantes Besuchsprogramm, das mir Gelegenheiten geben wird, zu sehen, was in Deutschland besonders auf dem Gebiete der Siedlung städtischer Arbeiter, der Urbarmachung von Brachland, des Straßenbaus und der Entwicklung der Landwirtschaft geleistet worden ist.“

Eine Gruppe von etwa 20 englischen Rechtsstudenten reist am Donnerstag nach Deutschland ab, wo sie Gast des Bundes deutscher Rechtsanwahrer sein wird.

### Frankreichs Handelsminister besucht Warschau

Paris, 2. September.

Handelsminister Paul Bastide wird sich, einer Einladung der Warschauer Regierung folgend, am 10. September

nach Warschau begeben, um dort die Metall- und Elektrik-Ausstellung zu besichtigen. Bastide wird voraussichtlich bis 14. September in Warschau bleiben.

### Dzerzki wieder in England

London, 2. September.

Der Leiter der sowjetrussischen Handelsdelegation in London, Dzerzki, kehrte am Mittwochnachmittag nach England zurück. Er kehrte es ab, sich den englischen Pressevertretern gegenüber zu den Gerüchten über seine Person zu äußern.

## Französisches Beileid zum Grubenunglück

### Telegrammwechsel Bedouce-Seldte

Berlin, 2. September.

Der französische Minister für öffentliche Arbeiten, Bedouce, hat am 2. September an den Reichsarbeitsminister folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Tief bewegt durch das getrige furchtbare Unglück auf der Zeche „Bereinigter Präsident“ in Bochum bitte ich Sie, mein aufrichtiges Beileid entgegenzunehmen und den Familien der Verunglückten den Ausdruck meiner innigen Anteilnahme zu übermitteln. Gleichzeitig mache ich mich bei dieser Gelegenheit zum Dolmetscher der französischen Bergarbeiter, um Ihnen die Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen, die diese an dem Unglück nehmen, das ihre deutschen Kameraden so grausam betroffen hat. Bedouce, Minister der öffentlichen Arbeiten.“

Reichsarbeitsminister Franz Seldte hat dem französischen Minister wie folgt geantwortet: „Tief bewegt von der Anteilnahme, die Sie und die französischen Bergarbeiter an-

lässlich des Grubenunglücks auf der Zeche „Bereinigter Präsident“ in Bochum den Hinterbliebenen und mir zum Ausdruck gebracht haben, spreche ich Ihnen, zugleich im Namen der deutschen Mitarbeiter, meinen aufrichtigen Dank aus. Ich habe Ihre Anteilnahme den Hinterbliebenen und der deutschen Bergarbeiterkassette übermitteln lassen.“

### Der letzte Tote geborgen

Bochum, 2. September.

Nach einer Mitteilung des Oberbergamtes ist der letzte auf der Zeche „Bereinigter Präsident“ vermählte Bergmann am Mittwoch tot geborgen worden. — Von allen Seiten sind Hilfsmaßnahmen in die Wege geleitet worden, um die Not der Verletzten und Hinterbliebenen zu lindern. Auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Gau Westfalen-Süd, will nicht zurückbleiben. Sie befindet ihre Verbundenheit mit den verunglückten Arbeitssameraden, indem sie für die 17 verletzten Bergknappen eine achtstägige RBB-Fahrt nach freier Wahl zur Verfügung stellt.

### Uniform und Fahne des NSD-Studentenbundes

München, 2. September.

Mit Genehmigung des Stellvertreters des Führers ist dem NSD-Studentenbund als Überlegung der NSD-Studenten ein einheitliche Uniform für die Stamm-Verbandsgruppen und die Amtsträger des Studentenbundes verliehen worden.

Die Uniform besteht aus einer schwarzen Dienstjacke, die bis zur Brustlinie reicht und zum Offizieren gearbeitet ist. Darunter wird das Braune mit schwarzem Binder getragen. Auf den Schultern sind der Uniformjacke Schulterklappen mit weißer Beschriftung angebracht. Dazu schwarze Stiefelsohlen und schwarze Marschschuhe. Die Kopfbedeckung besteht aus einer schwarzen Mütze in Schiffsform. Getragen wird schwarzes Koppel mit Schulterriemen.

Die Fahne, die aus dreifachem Flaggentuch mit zwei weißen Längsstreifen und aus einer im weichen Feld senkrechten roten Balkenkreuzkreuze besteht, kann von den NSD-Studentenverbänden und den Studentenverbänden geführt werden. Die Fahnen des NSD-Studentenbundes (ausgenommen die Hauptfahnen) führen in der oberen Innenseite, dicht an der Fahnenkante, auf beiden Seiten einen goldenen Ring, der für die NSD-Studentenverbände steht, auf schwarzem Grund in weißer Schrift den Namen des Bundes trägt. Die Studentenverbände führen einen hellbraunen Ringenring.

## Sowjet-Dämmerung in der englischen Arbeiterpartei

### „Enttäuschte Hoffnungen“ - Die Gewerkschaften rücken von den kommunistischen Diktatoren ab

London, 2. September.

Das Arbeiterblatt „Daily Herald“ gibt in einem Beilagenheft erneut seiner bitteren Enttäuschung über die Entwicklung in Sowjetrußland Ausdruck. Die englische Arbeiterbewegung habe sich seit, so heißt es, für die Herstellung besserer Beziehungen zwischen England und Sowjetrußland eingesetzt, wobei sie von der Annahme ausgegangen sei, daß Sowjetrußland sobald als möglich dem Zustand der Revolution und der Diktatur ein Ende machen und die Grundzüge der Freiheit, Kameradschaft und Gleichheit verwirklichen würde. Jetzt zeige sich, daß diese Erwartungen unberechtigt sind und die Verzweigungen einer neuen Verfassung lediglich leere Versprechungen gewesen seien. Die sogenannte Säuberungaktion, die zur Zeit im Gange sei, sei weiter nichts als eine Warnung an ganz Sowjetrußland, daß eine Opposition gegen Stalin das schlimmste Verbrechen sei. Diese Enttäuschung sei außerordentlich enttäuschend und demütigend für die wärmsten Verteidiger des Sowjetregimes. Ihre Hoffnungen seien zertrümmert worden.

Die angebotene Streikabschwächung in der englischen Flugzeugindustrie hat zu scharfen Gegensätzen zwischen den Gewerkschaften und dem nicht anerkannten Arbeiterausschuss, der die Arbeiter aller Flugzeugfabriken zum Streik anspornt hat, geführt. Die Gewerkschaften erklären, daß sie sich den Arbeitnehmern gegenüber verpflichtet

hätten, vor Beginn des nächsten Jahres keine neuen Lohnforderungen zu stellen. Bei der Streikabschwächung handele es sich um einen kommunistischen Anschlag. Uneinigkeit zwischen den Arbeitern und den Gewerkschaften zu stiften.

### Ein bezeichnendes Jubiläum

Moskau, 2. Sept.

Mit unverhohlener Genugtuung meldet die sowjetische „Zerk“, daß das kommunistische Organ Frankreichs, die „L'Humanité“, die am Sonntag ihr 15jähriges Bestehen als kommunistische Zeitung feierte, einen für Frankreich außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen habe. An einer großen Kundgebung, die aus diesem Anlaß in Paris veranstaltet wurde, hätten nicht weniger als 800.000 Personen teilgenommen. Die Feier habe den Beweis geliefert, daß die kommunistische Partei Frankreichs mächtige und aktive Partei sei. Die „L'Humanité“ sei mit einer täglichen Auflage von 275.000 Exemplaren die größte politische Tageszeitung des Landes. — Es ist ein doppeltes Zeichen der Zeit, daß an dieser Meldung vorliegt. Wenn das Anzeichen der Kommunisten in Frankreich schon bezeichnend für die Lage Frankreich ist, so sollte die öffentliche Freude, mit der die Sowjetregier dies unterbreitet, jedem Einseitigen zu denken geben.

Von  
Manöver  
Abessinien  
und wir  
formieren  
Jawohl  
drei  
Kreuzfahr  
Wir  
sind veru  
Nebelvorh  
dem Körper  
Schlange in  
zukünftigen  
Wassermas  
Wir  
Kamera  
das schne  
lichen Wal  
So ha  
Landen  
Kugli, ab  
limes zu  
Entlast  
Was  
war eigen  
der schmu  
ten Karte  
Uab  
nur gieb  
mit  
sende  
Pampfron  
Ein fürch  
Welle  
aus  
In  
Ich film  
wie er in  
Die Bildung  
das Bild  
Zimbardo  
Zwei  
legen  
braudte  
Eher vor  
dem Weh  
am ferne  
Punkte  
Klangens  
um nicht  
will fall  
nahme  
Bon  
„Was  
sind doch  
Ja,  
brauchen  
unter der  
und die  
Befehle  
nahme  
Feldher  
Da  
War  
Gollywo  
M







Hier bin ich zu Haus...

Dann kam der herrlichste Augenblick. Nach 15 Jahren schnaute ich zum ersten Male wieder die Erde an die meine. Die Kinobesucher sollten einen Eindruck bekommen, wie der Eispringer die Landschaft sieht.

Mussolini erhöht den Lebensstandard

Von unserem römischen H.-W.-Korrespondenten

Rom, Anfang September.

Das Wort, das der Duce in seiner Wanderversicherungsrede prägte, daß die Streitkräfte Italiens nicht trotz dem abessinischen Krieges, sondern infolge dieses Krieges heute stärker denn je seien, läßt sich auch auf die mannigfachen Lebensbedingungen anwenden, die loeben erfolgen.

Dankbarkeit Mussolinis

Die Lohnaufbesserungen und staatlichen Zuschüsse wären nicht möglich, wenn nicht innerhalb der Staatsgrenzen das gesamte Wirtschaftsleben einen kräftigen Aufschwung erfahren hätte. Tatsache ist, daß die Unternehmern infolge des Krieges und der Sanktionen mehr verdienten als früher, und daß die Arbeitslosigkeit erheblich zurückgegangen ist.

Neubauern auf Sumpfland erhalten Zuschuß

Die Abkommen zwischen Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden begannen in der Industrie, wo die Löhne um 5 bis 10 vom Hundert aufgebessert worden sind. Nicht weniger als ungefähr 2 Millionen Industriearbeiter sind dabei bedacht worden.

Ausstellung: „Das politische Deutschland“

Das Amt „Schriftumspflege“ auf dem Reichsparteitag

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. September.

Das Amt „Schriftumspflege“ veranstaltet, wie schon berichtet wurde, in Gemeinschaft mit der Preussischen Staatsbibliothek, der Bayerischen Staatsbibliothek und dem Germanischen Museum in Nürnberg während des Reichsparteitages in den Räumen des Germanischen Museums eine große Ausstellung „Das politische Deutschland“.

Räumen, die den Glanz und Höhepunkt des Reiches darstellen, finden sich Kaiserurkunden sowie Originalstücke deutscher Kaiser, Abbildungen von Kaiserdomen, Urkunden usw. Eine andere Abteilung zeigt unter dem Titel „Sinken des Reichs“ Urkunden zusammen, wie die Niederlegung der Kaiserkrone durch Franz II. im Jahre 1806 bis zu jener Schriftzeugnis, in der sich der Saß findet: „Deutschland ist kein Staat mehr.“

Mord nach 13 Jahren aufgeklärt

Freiburg i. Br., 2. September.

Beamten des Landesstriminalamtes Karlsruhe gelang die Aufklärung eines im Jahre 1923 in Ebnet bei Freiburg verübten Verbrechens. Dort war damals ein Mann erdrosselt und erhängt aufgefunden worden.

Frohlich geht's aus Kopfwäsche!

Advertisement for Schwarzkopf Extra-Zart hair cream, featuring an illustration of a woman washing her hair and text describing the product's benefits for hair and scalp.

effentlichen wie privaten Bauten an guten künstlerischen Arbeiten geliefert worden ist. Wenn das riesige Aufgabengebiet der Ausstellung bei den begrenzten Möglichkeiten nicht erschöpfend behandelt werden konnte und wenn man sich Notgedrungen auf Schaffensansätze beschränken mußte, so ist die Schau doch und vielleicht gerade deswegen von nachhaltiger Wirkung.

Aufführung in Deynhausen

Josef Wenter: „Prinz Lunora“

Das Osnabrücker Nationaltheater eröffnete die Deynhauser Theaterfestwoche mit der Uraufführung der Komödie „Prinz Lunora“ von Josef Wenter. Der österreichische Dichter ist bisher auf der deutschen Bühne vor allem mit historischen Stücken, u. a. mit dem Schauspiel „Der Kaiser von Tirol“, hervorgetreten.

des Schulvereins heißt es: „Möge der Geist des Ielder alljährlich verschiedenen tapferen Kämpfers um seine Heimat unserer deutschen Jugend auch hier im Auslande vorantreiben und ihnen stets ein Beispiel geben, treu dem deutschen Vaterlande und treu deutscher Sitte zu leben, zu Ruh und Frommen unserer deutschen Gemeinschaft.“

Wirklichkeit im Theater?

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 2. September.

Auf einen bemerkenswerten Einfall ist ein Berliner Theater gekommen, in dem gegenwärtig die Volksschöpfung „Rach im Hinterhaus“ gegeben wird. Durch dieses Bühnenstück ist bekanntlich die Voßtringer Straße im Norden Berlins in die Literatur eingegangen, und die Theaterdirektion hat nun an drei aufeinanderfolgenden Tagen je 200 Bewohner der Voßtringer Straße als Gäste eingeladen, damit sie feststellen können, ob die Menschen dieser Straße richtig gezeichnet sind.

sich nun als voller Unterrichtserfolg herausgestellt und es wird allgemein die Forderung daraus erhoben, den naturfundiichen Unterricht in Zukunft als Tier- und Naturkundeunterricht durchzuführen.

Städtische Bühnenkunst in Freiburg i. B.

Aus Anlaß der Tagung des Deutschen Auslandsinstitutes in Stuttgart veranstaltete das Straßburger Städtische Theater im neueröffneten Freiburger Kammertheater ein Gastspiel. Zur Aufführung kam das Volksstück „D'Veimal“ des elsässischen Dichters Greder und Stoskopf.

Rnut Damsun auf deutschen Bühnen

Rnut Damsuns Schauspiel „Munken Bendi“, das durch die neue Übertragung und Bearbeitung von Fer Schreyenagel endgültig für das deutsche Theater als gewonnen gelten darf, wurde vom Staatstheater Danzig zur Aufführung in der Spielzeit 1938/39 erworben.

Preiswettbewerb aus der deutschen Stadtgeschichte

Die Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen veränderte als neues Preiswettbewerb der Weideningpreis die Thematik: „Die Frühzeit der deutschen Städteentwicklung (bis etwa zum Jahre 1200).“

Abgeblitzt

Sie war schön, auffallend schön. Und sie wäre noch lieblicher anzusehen gewesen, hätten nicht läbliche Zahnschmerzen ihr Gesicht ein wenig verzerrt. Aber auch so erstrahlte sie dem jungen Schmiedler, der mit ihr im gleichen Anteil sah, beglückend. Und er wollte sich nicht mit schönen Worten begnügen, ein Ruh war das Ziel seiner Wünsche.

Eine „Lini-Schule“ in Buenos Aires

Buenos Aires, 2. September.

Die zum Bezirk Groß-Buenos Aires gehörende deutsche Schule hat ihren Namen in „Lini-Schule“ geändert. In der Bekanntmachung des Vorstandes

Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off, containing various fragments of text and possibly another page number.



# Dresden und Umgebung

## Staatsbegräbnis für Präsident Schlegel

Reichsstatthalter Martin Mutschmann widmet dem verstorbenen Präsidenten des Geheimen Staatspolizeiamtes Sachsen, SS-Brigadeführer Schlegel, folgenden Nachruf:

Wißlich und unerwartet verschied am 1. September der Präsident des Geheimen Staatspolizeiamtes, SS-Brigadeführer Schlegel. Ich verliere in ihm einen Mitarbeiter, der stets sein Wesen und Leben in der Pflichterfüllung für sein verantwortungsvolles Amt und für das nationalsozialistische Deutschland hingeweiht hat. Seine kameradschaftliche Gesinnung, sein lauter Charakter und seine unbedingte Treue sichern ihm ein ehrendes Andenken bei allen, die mit ihm zusammengearbeitet haben.

In Anerkennung der hohen Verdienste des aus einem kämpferischen, arbeitsreichen Leben dahingegangenen ordentlich Staatsbegräbnis an.

Der Reichsstatthalter in Sachsen — Landesregierung. (gez.) Martin Mutschmann.

### Alle helfen mit!

#### Ab 1. Oktober wieder Winterhilfswerk

In der Zeit vom 1. Oktober 1938 bis 31. März 1939 wird wiederum das Winterhilfswerk in Deutschland durchgeführt. Reichsstatthalter Mutschmann führt dazu in einem Rundschreiben an die obersten Reichs- und nachgeordneten Behörden aus, es gelte wieder, den Volksgenossen, die sich noch in Not befinden, zu helfen und damit auch hier die Volksgemeinschaft zur Tat werden zu lassen. Es sei Pflicht jedes Volksgenossen, sich dafür einzusetzen, daß auch in den bevorstehenden Wintermonaten der Kampf gegen Hunger und Kälte erfolgreich durchgeführt werde. Die Mittel würden im wesentlichen in der gleichen Weise wie im Vorjahr aufgebracht.

Für die Beteiligung der Beamten, Angestellten und Arbeiter der öffentlichen Verwaltung gibt der Minister Richtlinien. Die Monatsstärkplakette wird danach ausschließlich an Lohn- und Gehaltsempfänger, die während der sechsmonatigen Dauer als Beitrag zum WHW 10 v. H. ihrer Lohnsteuer leisten; an Lohn- und Gehaltsempfänger, die wegen ihres geringen Einkommens zur Einkommensteuer nicht herangezogen werden, gegen einen Beitrag von monatlich 0,25 RM.; an Festbesoldete, die neben der Lohnsteuer noch zur Einkommensteuer veranlagt werden, wenn sie neben der monatlichen Spende von 10 v. H. der Lohnsteuer monatlich 1 v. H. ihres für 1938 veranlagten Einkommensteuerbeitrages an das WHW entrichten, soweit die Steuerlast nicht durch Lohnabzug getilgt ist. Die Monatsstärkplakette des WHW ist,

## Zwischen Löwenstraße und Brühlmündung

Auch der letzte Teil des Königsufers eine Musteranlage

Das ist das Große an dem Wunderbau des Königsufers: Man kann ihm täglich einen Besuch abstatten, ohne sich an seinen Schönheiten auch nur im geringsten satt zu fühlen. Ja, mit jedem neuen Spalieranbau erhöhen sich die Freude und der Stolz über diese für die breitere Volksschicht geschaffene prächtige Uferanlage. Immer aufs neue entdeckt das Auge Schönheiten, immer aufs neue hört man aus den Gesprächen auf den Bänken anerkennende Worte heraus, und die Tausende, die alltäglich, besonders aber Sonntag, auf den neuen Wegen lustwandeln, sind wohl der schönste und sichtbarste Dank für die Stadtverwaltung.

In den nächsten Wochen wird nun auch der letzte Teilabschnitt zwischen Löwenstraße und Brühlmündung, die 150 Meter lange Hauptpromenade vor der städtischen „Villa Rosa“, fertiggestellt und freigegeben werden. Wie das Königsufer aus verschiedenen großen, in sich abgeschlossenen Teilen, die zusammen aber ein durchaus harmonisches Ganzes ergeben, zusammengesetzt ist, so besteht auch die neu im Entstehen befindliche Promenade ihren eigenen Charakter. An der Ecke Löwenstraße wird eine Pergola aus 18 schlanken Säulen errichtet werden. Auch rechts und links der bereits fertigen Steinbrücke gegenüber dem Rosenpark werden Sandstein Säulen zur Aufstellung gelangen, die, durch Solowert verbunden und mit Grün überzogen, einen außerordentlich anmutigen Anblick gewähren werden.

Die neue Promenade, die früher zum großen Teil dem Park der Diakonissenanstalt angegliedert war, erhält an der Löwenstraße zwei Eingänge. Davon ist der im Zuge des Königsufers gelegene so schön und breit gehalten, daß Kriegsbeschädigte mit Selbstfahrer ihn benutzen können. Auch der Ausgang nach der Brühlmündung wird rampenartig angelegt werden. Die Promenade selbst weist einen sechs Meter breiten Fußweg und eine vier Meter breite Grünfläche auf, die von vielen Bänken unterbrochen und mit hartem Buchstein und Baumstamm verkleidet sein wird. Die Aussicht von hier auf die Elbe, auf Anton's und die Vogelweide ist umfänglich. Der alte hohe Baumstamm blieb erhalten. Der Bild auf die Villa Rosa wird durch eine besonders geartete Gartenumschließung frei gehalten. Die sich parallel der Elbe hinziehende lange Rampe wird mit Kletterpflanzen verkleidet werden, schon ranten sich die Senker meterhoch empor.

In aller nächster Zeit gelangt auch an der Ecke des Rosenparks, die der neuen Promenadentreppe gegenüberliegt, eine Bronzestatue „Mädchen mit Gazelle“ zur Aufstellung. Mit der Eröffnung der Hauptpromenade dürften die letzten Arbeiten am Königsufer für dieses Jahr abgeschlossen sein. Stadtverwaltung, Reichsstatthalter, Spaten und Schaufel haben gute Arbeit für die Allgemeinheit geleistet.

### Was ist „gemeinnützig“ und „volksbildend“

#### Die Befreiung von der Vermögenssteuer

In einem Rundschreiben zur Vermögenssteuer hat der Reichsstatthalter Mutschmann die Zuständigkeit für die Entscheidungen über Vermögenssteuerbefreiungen für gemeinnützige und volksbildende Veranstaltungen geklärt und dabei zu den Begriffen „gemeinnützig“ und „volksbildend“ ausführliche Stellung genommen. Grundsätzlich wird festgestellt, daß demjenigen, der an einer Vermögenssteuer teilnimmt, zugemutet werden könne, einen kleinen Beitrag zugunsten der Allgemeinheit zu leisten. Die Steuerbefreiungsvorschriften der Vermögenssteuer sind daher eng anzulegen. Voraussetzung der Anerkennung der Gemeinnützigkeit ist zunächst, daß die Veranstaltung im Interesse der Kunstpflege oder Volksbildung erfolgt. Sie muß eine gewisse Höhe der Darbietung einhalten und darf nicht nur der Unterhaltung dienen. Bei der Auslegung der Vermögenssteuerbestimmungen ist im übrigen von der nationalsozialistischen Weltanschauung auszugehen, insbesondere bei der Frage, was der Volksbildung dient. Man wird, wo bestimmt der Erfolg, als Veranstaltung im Interesse der Volksbildung auch eine solche anerkennen können, die der Heimatpflege und Heimatspflege, dem Naturschutz und der Denkmalspflege dient. Auch Veranstaltungen zur rassistischen und hygienischen Volksaufklärung werden dann dazu zu rechnen sein, wenn ihr Zweck ein volksbildender ist.

Eine Förderung der Allgemeinheit werde auch dann vorliegen können, wenn zwar der Kreis der Teilnehmer durch die Zugehörigkeit zu einem Betriebe oder zu einem Verein abgegrenzt werde, wenn aber der Betrieb oder Verein so zahlreiche Mitglieder umfasse, daß der Kreis als nicht mehr als ein eng abgegrenzter angesehen werden könne. Die Gemeinnützigkeit lege weiter voraus, daß die Eintrittspreise der Allgemeinheit die Teilnahme ermöglichen. Von der Anerkennung als gemeinnützig im Interesse der Kunstpflege oder Volksbildung seien stets aus geschlossen Veranstaltungen geselliger Art, oder solche, bei denen geraucht wird oder gleichzeitige Getränke und Speisen gegen Bezahlung verabfolgt werden, sowie Veranstaltungen, bei denen getanzt wird.

Der neue Erlaß gilt vom 1. September 1938 ab. Als vorher angekündigten Anerkennungen, deren Verlängerung nicht bis zum 31. Dezember 1938 beantragt ist, werden mit dem 1. April 1937 aufgehoben.

**Kundgebung.** In Würdigung seiner langjährigen Verdienste um die Sozialversicherung in der sächsischen Landwirtschaft ist dem bisherigen Vorsitzenden des Vorstandes der Sächsischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft, Rajow a. D. und Bauern Rndt Koberg, Trebnitz, vom Reichsversicherungsamt die Doctordiensteife verliehen worden.

**Die Kurtagung auf Bad Reichen Brunn** beginnt jetzt bereits um 15.30 Uhr, um den Besuchern Gelegenheit zu geben, die Nachkommertage, die in dem herrlichen Kurpark besonders reizvolle Eindrücke bieten, voll auszunutzen.

**Die Wärscher Vogelweide** ist bis Sonntag, den 6. September, verlängert worden.

**Die täglichen Verkehrsunfälle.** Am Mittwochnachmittag in der dritten Stunde wurde auf der Gennstraße ein 68jähriger Mann, der einen Handwagen fuhr, von einem Auto angefahren. Er erlitt dabei Kopf- und Fußverletzungen, die seinen Transport nach dem Rudolf-Deh-Krankenhaus notwendig machten. — In der sechsten Stunde wurde auf der Weintraubenstraße/Ecke Admiral-Scheerlitz ein 15jähriges Mädchen von einem Kraftwagen angefahren und mußte mit erheblichen Verletzungen der Diakonissenanstalt zugeführt werden.

**Platzmarkt im Zwinger** heute von 18 bis 19 Uhr durch den Auftrag der Schutzpolizei unter Leitung von Musikleiter Oiler. Operette zur Oper „Wilhelm Tell“ von Rossini; Einleitung zum 3. Akt a. b. Oper „Sogenerin“ von Wagner; Kantate a. b. Oper „Der Hölle von Don Juan“ von Mozart; Koffer-Walzer von Strauß; Treue-Wohngelübten, Marsch von Glanzburg.

### Parole für den Betriebsappell

Die Parole für den Betriebsappell für den 4. September lautet:

Ich halte es für die Pflicht aller Beteiligten, daran mitzuwirken, daß beim Straßenbau des Führers die Verbundenheit zwischen Geselligkeit und Betriebsführer in wahrhaftiger Betriebsgemeinschaft ihren Ausdruck findet, so daß auch auf diesem Gebiet die Autobahnen zum Vorbild werden und entstehen. Dipl.-Ing. Dr.-Ing. Fritz Todt.

wie der Minister feststellt, „ein Zeichen dafür, daß der Inhaber dieser Plakette ein seiner wirtschaftlichen Lage entsprechendes Opfer für das WHW gebracht hat. Wer die Plakette besitzt, darf bei Hauszusammenfassungen und sonstigen Sammlungen im Rahmen des WHW (abgesehen von der Eintopfspende, der Pfundspende und den Straßenzusammenfassungen) nicht in Anspruch genommen werden.“ Der Minister erklärt weiter u. a., daß die Spende unbedingt eine freiwillige sein soll.

Die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisekarte für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen werden für die Monate Oktober, November und Dezember 1938 im bisherigen Umfang fortgeführt. Die nicht verbrauchten Stammabschnitte sind entsprechend den bisherigen Bestimmungen bis zum 5. bzw. 10. Januar 1939 zurücksugeben.

### Dreister Überfall an der Gutschmidtstraße

Als ein auf der Höhe Straße in Stellung befindliches Dienstmädchen am Mittwoch gegen 18.30 Uhr seine in den Schrebergärten an der Gutschmidtstraße befindlichen Eltern besuchen wollte, wurde es an der Ecke Friedensstraße von einem Unbekannten überfallen und geschlagen. Das Mädchen schickte sich zu seinen Eltern und wurde von dort nach Herbeiführung eines Rates mit Kopfverletzungen in das Diakonissenhaus gebracht. Die Kriminalpolizei hat die Fahndung nach dem Unbekannten aufgenommen.

## Wichtige Zeugenauslagen im Raubmordprozeß Köhler

Freiberg. In dem Prozeß wegen des Raubmordes an dem Viehhändler Köhler aus Dresden war die Auslage eines Großenhainer Viehhändlers von Bedeutung, der am 19. Oktober von einem Unbekannten telefonisch angerufen wurde. Der Unbekannte bot dem Zeugen, genau wie später dem Ermordeten Köhler, an, ihm den Bezug von Schweinen und Rindern zu vermitteln. Der Unbekannte machte über die Stelle, an der das Vieh angeblich zu haben war, dem Zeugen gegenüber die gleichen Angaben, wie er sie wenige Stunden später auf der Fahrt nach Dresden dem Köhler gemacht hat, den er erst im Zuge kennenlernte. Von dieser Begegnung in der Eisenbahn hat Köhler nach seiner Heimkehr nach Dresden übrigens seiner Frau und seinen Geschäftsfreunden erzählt. Offenbar hat der Unbekannte erst nach der Bekanntschaft mit Köhler den Plan gefaßt, diesen in den Hinterhalt zu locken und zu verhaften, während er vorher

ergibt sich die genaue Reiseroute des Angeklagten, der von Bensheim über Frankfurt und Stuttgart nach München gefahren sein muß.

Im Besitz des Angeklagten Riedel befand sich übrigens auch ein Taschenmesser, das von der Wiener Polizei heimlich untersucht worden ist. Dabei wurde festgestellt, daß sich in dem Heft des Messers Stoff- und Gewebefasern der gleichen Art und Struktur befanden, wie sie das Futter der von dem Ermordeten bei seiner Fahrt nach Riesa mitgeführten Kofferstücke aufwies.

Ein Beamter der Kriminalpolizei Freiberg berichtete schließlich noch über die Auffindung der Leiche und die ersten Maßnahmen der Freiburger Polizei. Aus seiner Auslage ist bemerkenswert, daß der Mörder den Köhler auf der Straße oder am Straßenrand niedergeschlagen und ihn dann auf ein Feld geschleppt haben muß.

Der Mörder hat der Leiche ein regelrechtes Grab geschaffen, das allerdings nicht tief genug gewesen ist, um sein Verstecken völlig zu verbergen.

Es wird vermutet, daß der Mörder hierzu eine Schaufel benutzt hat, die vom Gutshof des Besitzers Roberg in Ostrau zu jener Zeit verschunden ist. Im Zusammenhang damit ist noch festgestellt worden, daß der Angeklagte Riedel sich auf jenem Gut einige Zeit zum Besuch einer dort beschaffigten Bekannten aufgehalten hat.

Am Schluß des zweiten Verhandlungstages wurden Prof. Raestrup vom Institut für gerichtliche Medizin in Leipzig und Regierungsmedizinalrat Voelke von der Landesstelle für öffentliche Gesundheitspflege in Dresden als Sachverständige vernommen. Sie führten in ihren Gutachten aus,

daß an einem Femur, an einem Oberarm und an einem Radius, sämtlich Gegenstände, die der Angeklagte in Besitz hatte, zweifellos Menschenblut festgestellt worden ist.

Die Sachverständigen bezeugten die Tatsache, daß der Anzug des Angeklagten keine Blutspuren aufwies, als nicht beweiskräftig; denn dieser Anzug sei vom Angeklagten zur Reinigung gebracht worden. Die Behauptung des Angeklagten, daß das Blut im Femur von einer Verletzung an seiner Beize herstamme, hatten die Sachverständigen für unwahr.

Nach dem Sachverständigengutachten über den Sektionsbefund der Leiche hat der Mörder gegen Köhler mit einem stumpfen Gegenstand unter Anwendung großer Gewalt zahlreiche Schläge geführt, die eine schwere Peritranismus des Schädels zur Folge hatten. Insgesamt hätte der Sachverständige etwa 40 solcher Schlägeverletzungen fest.

Deute wird die Zeugenernehmung fortgesetzt. Der Prozeß erreicht voraussichtlich im Freitag sein Ende.

zweifellos eine gleiche Absicht mit dem Großenhainer Viehhändler gehabt

haben muß. Der letzte Mensch, der den Ermordeten lebend gesehen hat, ist der Gutshofbesitzer Roberg aus Ostrau, der am Abend des 25. Oktober, an dem sich Köhler mit dem Unbekannten in Riesa traf und die Reise nach Ostrau antrat, im gleichen Zuge fuhr, ihn ebenfalls in Ostrau verließ und die beiden Männer noch in der Nähe des Bahnhofes beobachtete.

Nachdem der Angeklagte Riedel in Wien verhaftet worden war, leitete eine maßvolle Kleinarbeit der Dresdner Kriminalpolizei ein, um dem der Tat dringend verdächtigen Riedel den Mord nachzuweisen. Ueber die Ermittlungen der Polizei berichteten ausführlich Kriminalkommissar Gräbner und Kriminalsekretär Bellmann. Nach der Verhaftung des Riedel in Wien wurde bei ihm außer den 2400 Mark und dem auf den Namen Groß lautenden Einwohnerechein, auf den Riedel in München die Uhr verkauft hatte, ein Gewächstein vorgefunden. Es konnte festgestellt werden, daß

der Gewächstein in Beziehung zu einem Popplartion stand, in dem der Angeklagte, nachdem er sich in Leipzig neu eingekleidet hatte, seinen alten Anzug verwahrt hatte. Diesen Anzug hat er, wie schon erwähnt, in München einer Gemischten Reinigungsanstalt übergeben, und dort konnte der Karton auch noch hergeheimelt werden. Aus einem auf dem Karton befindlichen Zettel ergab sich einwandfrei — auch dieser Nachweis erforderte wieder eine ungeheure Kleinarbeit —, daß der Karton in Bensheim, einem Ort an der holländischen Grenze, einen Tag lang in der dortigen Gewächsaufbewahrung gelegen hat. Der Angeklagte bestritt aber, jemals in Bensheim gewesen zu sein. Aus den nachträglich ermittelten Fahrzeiten

noch Kleinarbeit... er hat dem... Das war... ein „Ma... eine mag... sofort Auf... bedrückt... die mit... en. Na...

das neue Mobil Oil

In Deutschlands modernster Raffinerie wird nach umwälzendem neuem Verfahren aus deutschem Erdöl jetzt ein Auto-Oel hergestellt, wie es in der ganzen Welt nicht besser geliefert werden kann!

Es lohnt sofortigen Ölwechsel!

SLUB Wir führen Wissen.



Der „Simpl“ im „Baterland“

Wer einmal irgendeinen Grad von Reizung für das Cabaret (so schrieb man's auch in Deutschland zuerst) gefühlt hat und nicht ganz außer aller Kleinkunst-Tradition lebt, der hat einmal vom Münchner Simplismus gehört...

Was bringt nun dieser „Simpl“ uns Dresdnern? Zunächst sich selbst. Das heißt: Er hat sich nicht wesentlich vom „Cabaret“ ans „Kabarett“ umstriftet. Er bringt harmlosen Künstlerkult von der treuerzigen Hegeleitlichkeit wie anderwärts seit vielen Jahrzehnten Studenten ihren „Skizzen“ machen.

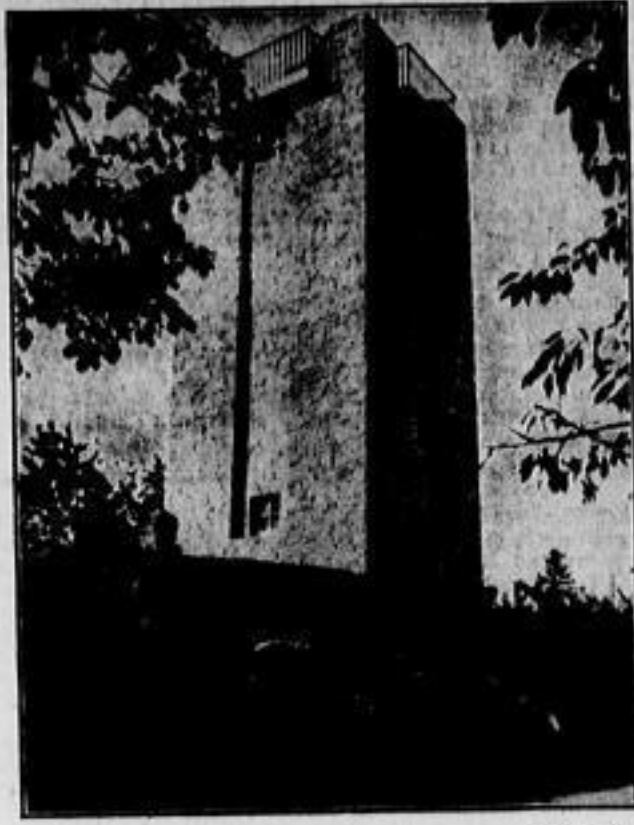
Fred Kurt verhielt „konzentriert eingebrannten Simplgeist“. Er entsprach dieser Ankündigung. Ein „Ensemble“ mit neuen Stimmen ein Auftrittslied über das „Reifen“ — ähnlich wie das sonst Thymians Sänge machten.

Das Feinste aber, was die „Simpler“ dem Abend geben, ist die „Anfrage“, die Fred Kurt dem vorhergehenden Varieteteil anzuwenden läßt. Er holt in der Tat für die Kritiker „die heißen Kaskaden aus dem Frigidaire des Publikums“.

Der Dr.-Heinke-Turm auf dem Breiteberg

Einmal der schönsten Aussichtspunkte der Südlautis

Am 5. September wird der neu errichtete Aussichtsturm auf dem Breiteberg bei Gahnwalde seine Weihe als Dr.-Heinke-Turm erhalten. Der 510 Meter hohe Breiteberg ist einer der schönsten Aussichtspunkte der Südlautis. Bisher frei



Aufn. Jordan

erhebt er sich steil aus dem waldbesetzten Hügelgeland, ein Rhododendron-Lichtkegel, der nach allen Richtungen Fernblicke gewährt. Die Heimatvereine Lobus, Jitkau, und im Gahnwalde und Großschönau haben gemeinsam mit dem Verband der Gumboldt-, Weiberg- und Heimatvereine, Luatia, den neuen Turm errichtet.

Mehe entrahmte Milch verwenden!

Eine Eiweißquelle für die Volksernährung

Die in der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung vereinigten Vertreter der beteiligten Reichsbehörden, Parteien, Dienststellen usw. haben nach eingehenden Besprechungen über Fragen der Ernährung mit Milchweiss eine Entschliessung gefasst, die sich für eine verstärkte Verwendung entrahmter Milch im Haushalt einsetzt.

Der „Tropen-Expreß“ im Centraltheater

Professor Curt William Doerflayg Non-Stop-Revue — seit langen Jahren wieder die erste abendfüllende in Dresden — brachte in ihrer Erstaufführung im Centraltheater einen so starken Publikumserfolg, wie ihn diese Gattung großer Varieteshowen noch kaum erlebt hat.

Gute Speisefette auch weiser für Minderbemittelte

Die der Reichsarbeitsministerien der Landesregierungen mitteilt, werden die von der Reichsregierung zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung getroffenen Maßnahmen für die Monate Oktober, November und Dezember 1938 im bisherigen Umfang fortgeführt.

Zwei 83-jährige Frau Emma verw. Schneeweiss feiert heute den 80. Geburtstag in bester Frische und Gesundheit. Sie wohnt seit 42 Jahren Neue Gasse 21 und liebt seitdem die „Dresdner Nachrichten“.

Wannentische. Am Mittwoch, dem 11. Oktober, findet in der Kirchenstraße 40, im Saal der Kirchenstraße 40, ein Wannentisch statt.

Das romantische Volkswild im Bild. Die Ortsgruppe Volkswild der SEDK veranstaltet am Freitag 20 Uhr im Kurhaus Theater Keller ihren ersten Heimatsabend. Im Rahmen einer Feierstunde, deren musikalische Aufgestaltung das Kammerorchester Volkswild unter der Leitung von Konstantin Friedrich übernimmt.

Wohnungsbedrucker. In der Nacht zum 29. August sind Einbrecher in verschiedene Wohnungen in der Gumpnerstraße eingedrungen. Sie haben die Regenschirme erbrochen und nach Geld gefahndet und insgesamt etwa 20 Mark erlangt.

Berfammlungsplan für heute

Dresden + Stadt. 8:00: Besichtigung des Göttertempels. 9:00: Besichtigung des Göttertempels. 10:00: Besichtigung des Göttertempels.

Dresden + Land. 10:00: Besichtigung des Göttertempels. 11:00: Besichtigung des Göttertempels.

Deutsche Arbeitsfront. 10:00: Besichtigung des Göttertempels. 11:00: Besichtigung des Göttertempels.

Was der Rundfunk bringt

- Donnerstag, 3. September. Reichsfender Leipzig / Abendfender Dresden. 5:50: Wetter und Nachrichten für den Bauer. 6:00: Aus Berlin: Postgenuss, Reichswehndienst.

- 8:40: Rindergemischtes. 10:00: Aus Stuttgart: Volkssinfonien. 11:00: Vom Volkseifer: Bunte Musik am Vormittag, Dogn. 11:15: Deutscher Seewetterbericht.

Was wollen wir heute noch hören? Konzert: 19:30: Sinfoniekonzert (Wien). — 19:40: Orchester- und Violinkonzert (Fischhofmusik). — 19:45: Orchesterkonzert und Tamerlän (Hilferum II). — 20:10: Abendkonzert (Röhm). — 20:10: Weisheit der Instrumente (Stuttgarter). — 21:00: Schwimmgasse (Berlin).

Vogelwiese Gorbitz Freitag verlängert bis Sonntag, 6. Sept.

Die Vogelwiese Gorbitz, die am Freitag verlängert bis Sonntag, 6. September, wird am Sonntag, 6. September, von 10 bis 18 Uhr geöffnet sein.







# Eine Viertelmillion Fahrgäste jährlich auf der „374“!

**Im KVG-AUTOBUS**  
 fahren Sie bequem ohne Umsteigen zu jeder Tageszeit nach u. von Radeberg - Großröhrsdorf - Bretnig - Hauswalde - Rammensau - Bischofswerda

Gute Anschlüsse nach und von Pulzitz, Beutten, Neukirch, Zittau

Benutzen Sie die preisgünstigen Quer-Hefte

Dresden-Radeberg	RM. 4.30
Dresden-Großröhrsdorf	RM. 4.50
Dresden-Bretnig	RM. 7.50
Dresden-Bischofswerda	RM. 8.40

**Kraftverkehr Sachsen A. G.** Betriebsleitung  
 Dresden-A. 1, Wiener Platz 1 / Fernsprecher 24281

**Meierei Heinrichsthal Radeberg** gelegene an der Straße Radeberg-Großröhrsdorf

Führende Camembert-Käseerei seit 1880

**Trinkt die wohlbekömmlichen • Großröhrsdorfer Böhmisches Brauhaus - Biere**

**Hotel Haufe** Großröhrsdorf, Sa. Fernsprecher 433

Freundliche Gasträume / Saubere Fremdenzimmer  
 Großer Konzert- und Ballsaal empfiehlt sich für Blau-, Betriebs- und Wochenendfahrten bei bester und preiswerter Verpflegung / O. ISER

**Gasthof zur Klinke, Bretnig**

Ruf 510 / hält seine angenehmen Räume u. seinen schönen Ballsaal allen Gästen sowie Blau- u. KdF-Fahrten bestens empfohlen / KVG-Haltest. / Gr. Parkpl. / Oswin Eisold

**ORT HAUSWALDE**

Anmutig, als Eingang zum Rödertale, rings in Grün gebettet, liegt HAUSWALDE. Von der in der Mitte des Dorfes geleg. Haltestelle der KVG sind die tief im Walde gelegene Luchsburg, der sagenumwobene Hoche oder Sybillenstein und das schöngelegene Freibad nach einer kurzen Wanderung zu erreichen. Besonders anziehend ist das auf dem Luisenberg stehende Kreuz, von wo aus man einen reizvollen Blick nach den Lausitzer Bergen hat. Alljährlich suchen Sommerfräule hier ihre Erholung

Was ist die „374“? Auf den Seiten 206/07 des Profikurzbuchs für Sachsen findet man die Erklärung: „Linie des RVO von Dresden über Radeberg - Großröhrsdorf - Bretnig - Hauswalde nach Bischofswerda.“ Mit der Einrichtung dieser Verkehrsverbindung hat man, von Dresden aus gesehen, im Dezember 1924 gewissermaßen „das Pferd beim Schwanz aufgedäumt“. Damals eröffnete man die Strecke Radeberg-Bischofswerda, und erst am 31. September 1928 wurde sie von Radeberg nach Dresden erweitert. Die RVO hat es aber bei dieser wichtigen Einfallslinie nach der Lausitz nicht bewenden lassen, sondern von Bischofswerda aus günstige Anknüpfungen nach Reuthen und Oppach nach Jittau, nach Bautzen und nach Reuthen l. Sa. hergestellt. Die „374“ ist das einzige Verkehrsmittel, das die Dresdner Halbe direkt durchquert und daher für den Dresdner Ausflugsverkehr in dieses schöne Gebiet sehr geeignet. Bei der Dienstführung hat die RVO von verschiedenen Gesichtspunkten leiten lassen. Diese „Liniere“ (so nennen die Passagiere die großen Busse) sind einmal:

**Wegbereiter ins Lausitzer Land,**  
 ermöglichen den Besuch vieler Natursehenswürdigkeiten und begünstigen zwischen Dresden und Bischofswerda einer ganzen Anzahl wirtschaftlich wertvoller, mächtig aufstrebender Industriegebiete. Von Radeberg aus ist es im Anschluss an eine RVO-Fahrt leicht, das anmutige Rödertal und das verträumte Seifersdorfer Tal zu erwandern oder Viegau-Kugelhüddorf zu besuchen. Klein- und Großröhrsdorf sind Ausgangspunkte zu Wanderungen in die helle Pfaffenl. Von Rammensau aus findet man sich auf guten Wegen zur Ruchenburg, zu Gochslein und Wälschitz. Und wer bei nur 30 Minuten Fahrtzeit über 41 Kilometer Strecke bis Bischofswerda vordringt, der wird gewiß nicht verfluchen, dem Hutterberg zu erliegen oder sich ein Programm für vielfältige Lausitz-Wanderungen zu machen.

Wenn für die Landschaft das Wort „vielfältig“ gilt, so auch für die Tätigkeit der fleißigen Menschen, die längs dieser Strecke wohnen. Biere und Mineralwasser, Sand, Kiese und Tische, Holzträger, Mühlen und Sägen, Strumpfhäuter, Wäschemangeln und Spinnereien, Oefen und Kühlmaschinen, Karmaiten und Zöpfe, Tuche und Glas, das ist in wenigen Worten ein Querschnitt durch die Schaffensfreude, die für alles, was an der „374“ gemacht wird, Vertrauen erlangen hat. Und auch die Kommunalpolitik der anliegenden Orte

ist durch den Impuls des industriellen Schaffens bestimmt und geleitet. Die Gemeinden sind in einen gesunden Wettstreit miteinander getrieben, haben vorbildliche Freibäder geschaffen, erweitert ihren Wohnraum in brauchbarer Art und sind vor allem darauf bedacht, ihrer fleißigen Bevölkerung in jeder Weise günstige Lebensbedingungen zu bereiten und dem Dresdner alles so schön und gut als möglich darzubieten.

Die Fahrt vermittelt natürlich all das, was wir hier anbeuten, nur oberflächlich. Ausflügen muss man! Eine ganze Anzahl dieser Industrieunternehmen sind sogar gern bereit, interessierten Gästen ihre Säle der Arbeit zu zeigen. Die Vorbereitung nach dem Aussteigen beginnt allerdings bald nach Einsteigen auf dem Wiener Platz; denn in genau 23 Minuten hält der Bus mitten in der Dresdner Halbe, die den Fahrgast von beiden Seiten her löst und raft. In 27 Minuten halten wir auf dem Radeberger Markt. Hat eine Viertelstunde lang haben wir zu beiden Seiten der raschen Fahrt nur das herrliche Grün der Halbe. Wer gut auskuckt, kann jeden Morgen und Abend auf den Waldwiesen hinter Petershain Abend- und Morgenröte erblicken. Dann kommt, mit zahlreichen Haltestellen und vielen kurzen Kurven (für das Fahrpersonal ein erschwerendes und doch immer wieder gut gelöhntes Umfinken) das Gemeindefeld Großröhrsdorf-Bretnig-Hauswalde. Keinerlich bietet es einen Anblick, der kaum schmaler sein kann. In ihm aber wohnen Kräfte des Aufbaues, die in der Gemeindefeldwirtschaft des Reiches viel zählen und nicht übersehen werden.

Von Hauswalde über Rammensau bis Bischofswerda braucht der Bus nur noch eine Viertelstunde. Wenn das hässliche Verkehrsmittel Bischofswerda eine treffliche Kennzeichnung seiner Stadt fand, so die: „Schmuckhäuser, viel Grünanlagen, mehrstündige Ruhe, viel stiller Fleiß — das ist heute Bischofswerda!“

Jeder Ort an der „374“ wirbt auf seine Art für sich. Jeder tut es gut und wirkungsvoll. Und die RVO ist bereit, in verkehrsmäßiger Hinsicht wie bisher allen gerecht zu werden und das zu sein, was sich alle Kollegen wünschen: Bindeglied zwischen ihnen und Dresden, damit die Menschen sich hindurch zu Radeberg, Bretnig und Großröhrsdorf und Bretniger Röhrlage, zum lieblichen Hauswalde und Bischofswerda freudigem Verkehr.

RVO ist Würde zum Verleben zwischen Stadt und Land. Auf der „374“ werden täglich viele Fahrten getan und jeder Fahrgast bekennt, daß es für ihn nicht die letzte gewesen ist.

**Bretniger Ritter Bräu**  
 Braurecht schon vor 1652




**BISCHOWSWERDA, die Pforte der Lausitz**

**Konditorei - Kaffee LANGE**  
 BISCHOWSWERDA, Markt 3 / Fernspr. 150  
 Feine Konditoreiwaren / Angenehmer Aufenthalt

**Hotel Goldne Sonne** Bischofswerda Markt / Fernspr. 15

**HISTORISCHE GASTSTÄTTE**  
 Gepflegte Biere / Bewährte Küche / P. Dähler

**Radeberger Pilsner**  
 deutsches Pilsner feinsten Qualität / Überall begehrt und eingeführt



**Großröhrsdorf**  
 Am Rande des Meißner Hochlandes liegt der bedeutende Industriestandort  
 Er ist Hauptort der Bandindustrie Sachsens, birgt in seinen fünf Kilometern Länge aber noch weitere leistungsfähige Industrien. Nahezu 10000 Einwohner vereinigen sich unter dem Stadtwappen, das in sinniger Anerkennung ihres Fleißes ein Webstuhlfähnchen führt. Stadtpark, u. Stadtbank sind sichere Unternehmungen. Das Massenlebens-Bed ist modern und weitbekannt. Die Umgebung reizvoll genug, um besucht zu werden. Gute Verkehrsverbindungen. Gute Verkehrsverbindungen.

**BRETNIG**  
 die Perle des Rödertales  
 ist der Ausgangspunkt herrlicher Waldspaziergänge in den Staatsforstrevieren Massenel und Kleinröhrsdorf sowie in den Privatforsten Ohorn usw. Neben der Landwirtschaft bringt die einheimische Leinwand-, Bekleidungs- und Lederindustrie fleißigen Volksgenossen lohnenden Erwerb. Dem Geldverkehr dienen Sparkasse u. Girokasse.  
 Billiges Baugelände in gesunder Lage mit Anschluss an Wasserleitung, Elektrizität und Gaswerk bietet wirtschaftliche Vorteile für jeden Baulustigen und ladet ein zur Niederlassung



**DRESDNER TISCHFABRIK**

Gegründet 1892 — Gefolgschaft 300 Mann  
 Jahreslieferung 30 000—35 000 Tische,  
 bisherige Gesamtproduktion 600 000 Tische



**Großröhrsdorf**

**HERMANN MENZEL**

Außer allen Tischen für Wohn-, Speis- und Herrenzimmer in allen Holzarten und Ausführungen werden folgende Spezialitäten hergestellt

- Springtische
- Einlagen-Tische mit Schlitzrohr
- Menzel-Patent-Kullentische mit 2 und 3 in der Zarge liegenden Einlagen
- Schreibmaschinen-Versenkentische für Büro und Privatwohnung

Tisch-Schutzkappen — Drehtablets

**Größte Tischfabrik Deutschlands Menzel Tische Bezug durch jedes Möbel-Geschäft**



# Garten, Blumenfenster u. Kleintierzucht

Donnerstag, 3. September 1936

Dresdner Nachrichten

Nr. 415 Seite 9

## Unser Garten im September / von Gartenmeister Max Pohlig, Dresden

Noch unter den unmittelbaren Eindrücken der so ungemein vielseitigen und farbenfrohen August-Sonderausstellung der Reichsgartenschau lebend, wird der Haus- und Kleingärtner, der Blumenliebhaber und Pflanzenfreund mit großer Erwartung den September begrüßen als den Monat, der für den Kenner der Blüten- und Früchtereiche im Gemüsegarten und Nutzgarten ist. Wie ein herrliches, melodienreiches Vorspiel des sepiemberlichen Ueberchwanges von Gartenreizen aller Art wirkte diese Schau mit ihren Tausenden und aber Tausenden schöner Blühtypen, den prächtigen Sommerblumen und Topfpflanzenneuheiten, Neuzüchtungen von Stauden, vieljährigen, appetitanregenden Früchten von Stein- und Kernobstsorten erlebener Art aus fast allen Landesbauernschaften des Reiches. Dem fortschrittlichen Gartenliebhaber, der nur einige dieser neuen Anregungen in seinem kleinen Gartenreize in die Tat umsetzen möchte, hämmert eine Ahnung auf, welche Fülle von Möglichkeiten die gleichsam im Querschnitt dargebotenen Neuerfindungen und Verbesserungen unserer Bier- und Nutzpflanzenwelt auch ihm bieten. Mit der Verwirklichung dieser Anregungen zu beginnen, ist gerade der September wie geschaffen.

### Im Blumengarten

Sichten wir zunächst mit kritischem Blick unseren Bestand an Blütenpflanzen. Alle Stauden, die durch überaus starkes Wachstum, durch rasche Verbreitung infolge Selbstsaat im Kleingarten sich unliebsam breit machen und edlere Pflanzen bedrängen, werden jetzt entfernt, um sich nicht dauernd jedes Jahr immer wieder mit ihnen ärgern zu müssen, und durch solche Arbeit, die jährlich gutwillig auf dem ihnen zugewiesenen Standort reichlich Blüten. Sicherweise ist die Zahl derer, die nicht recht mitspielen können, im Kleingartenparadies eine recht beschränkte. Ältere Sorten der Goldrute gehören dazu, italienische Ochsenauge, Herbststauden und einige ältere Herbstastern. Gern wird der Staudensammler bereit sein, aus der überaus großen Arten- und Sortenzahl der sich wülig dem Kleingarten einfügenden Stauden die geeignete Auswahl zu treffen.

Als Septembermitte können die weitaus meisten Staudenarten mit alleiniger Ausnahme der ungewöhnlich

So läßt sich der so ungemein schmuckvolle Rittersporn durch zeitiges Abschneiden der kaum verblühten Rispen kurz über dem Boden zu neuem Ausbruch zwingen, so daß er bis Mitte September meist nochmals in reicher Blüte steht. Ebenso erhält man bei raschem Rückschnitt der verblühten Blumen bei Fingerhut, Eisenhut und einzelnen früh blühenden Sommerphloxarten, auch bei bunten Margareten eine gute

### Im Obstgarten

richtet sich das Hauptaugenmerk des Gartenfreundes jetzt auf die gute Einbringung der Ernte. Hierbei die Bäume möglichst zu schonen und die Früchte pfleglich zu behandeln, liegt im eigenen Interesse des Gartenfreundes. Daneben ist eine sachgemäße Baumpflege und Weiterbehandlung unerlässlich. Das Holzwachstum ist bei allen Obstgehäusen jetzt zum Teil zu einem gewissen Stillstand gekommen. Der Baum benötigt keine aufbauenden Säfte mehr und mehr zur Bildung der Blütenknospen. Deren Entwicklung und Kräftigung unterstützen wir, indem wir das Fruchtholz schon etwas auslichten. Besonders erweist sich das notwendig dort, wo durch mehrmaliges Einlegen das Fruchtholz zu dicht wurde und nun Sonne und Luft nicht mehr genügend Zugang haben. Die sogenannten Fruchttriebe, das sind alle leicht erkennbaren Kurztriebe, die beim letzten bis achten Auge ihren Trieb abgeschlossen haben, werden nicht eingekürzt, an ihrem Endknospe bildet sich meist eine Blüte, die sonst entfernt würde. Alle nach innen wachsenden Triebe der sogenannten freien Baumformen werden beschnitten oder eingekürzt, ebenso solche, die sich weit über das normale Wachstum hinaus entwickelten. Diese werden auf einen nach außen liegenden Kurztrieb zurückgenommen.



Eine ausgezeichnete, reichtragende Birnensorte, für Klein- und Hausgarten gleich vorzüglich geeignet, ist die schmelzend saftreiche, fein-würzige „Gute Luise von Avranches“

### Im Gemüsegarten

erfreut uns reicher Erntelergen, insbesondere unter den Kohlarzen, die dank dem günstigen „Wachstums“ prächtige, feste Köpfe bilden konnten. By bestem Heilfischsalz und möglichst verlustloser Ueberwinterung aller gut ausgebildeten Gemüsesorten ist Sparbarkeit im Gießeinrichtung. Nur einzelne Frühkartoffeln, wie junge Erdbeerpflanzen, Salat, Radies, müssen bei sonnig windigem Wetter noch etwas begossen werden. Knoblauchen können jetzt lediglich noch vorgeerntet werden von frühen Radieschenforten, die aber immerhin vier Wochen zu ihrer Entwicklung benötigen, ferner von Kapuzinern, die einen wohlschmeckenden Salat für Spätherbst, Winter und Frühjahr liefern, von Spinal für den Winter- und Frühjahrsgebrauch und von Wintersalat, hier besonders die bewährten Sorten „Ranien oder Norbop“ und „Brauner Tropf“. Endlich kann auch die von der Hausfrau als Delikatesse besonders geschätzte allerfrüheste weiße Frühjahrszwiebel noch ausgeerntet werden. Nicht vergessen seien die so vielseitig zu verwendenden mehrjährigen Röhrenrüben, Zitronenmelisse, Estragon, Sellerie, Liebstöckel, Thymian, Balfen usw., die jetzt, falls sie zu stark geworden sind und im Ertrag nachlassen, geteilt und neu gepflanzt werden.

Der Rosenkoffi ist unrettig eines unserer geschätztesten Wintergemüse, ihm etwas Pflege zu widmen, ist unbedingt lohnend. Nach Septembermitte zeigt er meist guten Knospenanfang. Sollen diese Röschen sich gut ausbilden, dann müssen wir den Spitztrieb entfernen.

Das erntereiche Gartenjahr findet mit der Einkochfähigkeit der fürsorglichen Hausfrau seinen krönenden Abschluß. Je besser das Gemüse gepflegt wurde, um so besser wird auch Wohlgeschmack und Haltbarkeit sich zum Segen und zur Befriedigung der Familie auswirken. Ein trockener, sonniger September gewährleistet weiterhin gute Winterhaltbarkeit; möge er unseren Gartenfreunden als Lohn ihrer Arbeit beschieden sein.

Rosblüte aus den Seitentrieben, die oft noch schöne Schnittblumen hervorbringen.

Gegen Ende des Monats können geklumte Schneidbeete schon wieder mit Frühjahrsblumen, wie Stiefmütterchen, Bergkleeblume, Taubenblau, Goldblau usw., bepflanzt werden, die wir in kräftigen Sämlingen vom Gärtner bezogen haben; auch die Blumenzwiebeln und die entzündenden Frühjahrsblühzwiebeln werden jetzt in den Erdboden gelegt, die Pflanztiefe ist je nach Größe oder Kleinheit der Zwiebelart sehr unterschiedlich. Es ist empfehlenswert, beim Vorrichten dieser Beete stets ein vorbeugendes Mittel gegen Ungeziefer aller Art mit unterzugraden.

Auch zur Neu- und Umpflanzung von Nadelbäumen aller Art, von Rhododendron und anderen immergrünen Gehäusen ist jetzt die günstigste Zeit. Hierbei ist zu beachten, daß der Ballen vorher gründlich bewässert werden muß, wenn man ein sicheres Weiterwachsen erzielen will. Ein genügend großer sogenannter Wichtel muß dabei so angelegt werden, daß die Oberfläche des Ballens stets etwas unter der Erdoberfläche liegt, nur dadurch ist gründliches Angießen ermöglicht.

Da gegen Mitte bis Ende des Monats schon — unter ungünstigen Umständen — mit den ersten Nachtfröhen gerechnet werden muß, widmen wir nun den Vorbereitungen zur Ueberwinterung unserer Topfpflanzen unsere Aufmerksamkeit. Deliotrop, Fuchsen, Pelargonien usw., die wir während des Sommers im Freien ausgepflanzt hatten, werden bereits in der ersten Septemberhälfte wieder in Töpfe gepflanzt. Nehmen wir nicht zu große, sondern möglichst enge Töpfe, dann können die Pflanzen die Erde rasch mit ihren Wurzeln durchziehen und überwintern bei aufmerksamer Pflege um so besser.

Der September ist für den eifrigen Gartenfreund ein besonders arbeitsreicher Monat. Er gewährleistet dafür aber auch bei guter Vorbereitung gesteigerte Blütenpracht der wohlfeilen Sommerblumenarten, die dieses Jahr in reicher Artenzahl in der Reichsgartenschau gezeigt wurden. Eine Anzahl prächtiger Arten können jetzt gleich an Ort und Stelle ausgepflanzt werden, um im nächsten Frühjahr oder Frühommer ihre Blüten zu entfalten. Zu diesen gehören das reizende Adonisblühen, Adonis aleppica, auf recht sonnigem warmem Standort, ferner die in Nordwestamerika heimische Clarkia elegans, die Clarkie, der südeuropäische Gartenrittersporn, Delphinium ajacis, und die verschiedenen Gartenmohnarten, von denen sich die Zwergformen unter der Bezeichnung Papaver Rhoeas pumillum als Einfassungspflanzen besonderer Beliebtheit erfreuen.

### Im Rosengarten

Steden bei dem überaus günstigen Witterungsverlauf des Spätsommers die wunderbar blühenden Blütenrispe noch in reicher Blüte. Sollen wir uns diese so hochwillkommene Spätblüte noch recht lange erhalten, so müssen wir unverzüglich alle noch vorhandenen alten Fruchtstände und verblühten Blüten beseitigen. Ferner schneiden wir nochmals, damit die Wunden bis Eintritt des Winters gut verheilen können, alle wilden Triebe von hohen und niedrigen Rosen zurück. Rosenrost und Keltan machen sich jetzt bei häufigen Witterungsumschlägen härter bemerkbar. Zeigen sich auf den Blattunterseiten Rostspuren, so schneiden wir die befallenen Blätter ab und verbrennen sie. Besprühungen mit den handelsüblichen Kupferpräparaten helfen gegen den Rost und Schwefelkalkpräparate gegen den Keltan.



Aut. O. Bergs

Der prächtige Zwerg-Sonnenhut, Rudbeckia speciosa, ist mit dem weithin durch den Garten leuchtenden Goldgelb seiner zahllosen Scheibenblüten eine der auffallenden Erscheinungen im frühherbstlichen Garten

Spalten Blätter neu gepflanzt und ältere, erstarbte Pflanzen geteilt und verpflanzt werden.

Auch zur Inangriffnahme von Steingartenpflanzen ist der September der weitaus günstigste Monat.

nur darf nicht außer acht gelassen werden, daß alle im Herbst gepflanzten Stauden im ersten Winter auf mit Nadeln abgedeckten und durch wenige Sandkörner leicht sich die Blütenfülle des frühherbstlichen Gartens wesentlich steigern.

**Kaufe Gartenartikel**  
Pflanzen und Sämereien  
im Fachgeschäft  
Hier inserieren Fachgeschäfte

---

**Blütenstauden**  
für Schnitt-Gruppen u. Steingärten... 1 St. von -35 an

**Erdbeerpflanzen**  
beste, ertragreiche Sorten...  
25 Stck. -70. 100 Stck. 2.50

Jetzt Aussaat: Rapunzel, Spinal, Kerbel, Frühjahrszwiebeln, Wintersalat

**Fritz Wend**  
Samenhandlung — Dresden-A. 1  
Ruf 10138 Zahnsgasse 24

---

**Huminal**  
der bewährte Stallmistersatz  
Ternmilch, alle Düngemittel u. -Käse, Hühner-, Tauben- und Kaninchenfutter immer preiswert und gut bei

**Emil Weber, Dresden 28,**  
Lübauer Str. 28, Ruf 17102

---

**Gut aufheben**  
Dann haben Sie auch im Winter schönes Obst. Nehmen auch Sie dazu eine

**Obsthorden.**  
Viele Teile lassen sich übereinandersetzen. Für wenig Geld bekommen Sie Obsthorden

Größe 40 x 80 cm... 1.35  
50 x 100 cm... 1.50

**Kartoffelhorden**  
3 Ztr. .... Mk. 11.—  
5 Ztr. .... Mk. 15.—

**Obstpflocker .. -450, 4.—**  
**Flassenschranke**  
Eisen, mit Boden und Rückwand, mit Kastenschloß für 50 100 150 200 Fl.  
Mk. 18.- 28.- 40.- 48.-

**Kiessling & Schiefner**  
Dresden-A.1 Wollstraße 15











Rhein-Mainische Börse Frankfurt vom 2. September

Reicht erhöhte Kurse
In der Abendbörse war der Grundton bei kleinen Kaufanfragen der Rundhaft freundlich.

Rufte:
Deutsche Staatsanleihen: Reichsanleihe Kl. 100, 112,5. Bankaktien: Adca 84,25, Commerzbank 99,75.

Devisenkurse

London, 2. Sept. 3,40 1/2 Mark englische Zeit. Devisenkurse: New York 500/1/2, Paris 76,41, Berlin 12,61, Spanien 61,25, Montreal 508,576.

Obstsortenbestimmungstag

Nachdem die Obstsortenbestimmungstage, die bereits in den Jahren 1934 und 1935 abgehalten wurden, gute Erfolge gezeitigt hatten, soll auch in diesem Jahre ein Obstsortenbestimmungstag vom Reichsbund und der Reichsgärtner und Kleinflächler stattfinden.

Der Londoner Goldpreis

betrug am 1. September für eine Unze Feingold 126 Schilling 3/4 Pence = 36,9221 Mark, für ein Gramm Feingold demnach 59,3290 Pence = 2,7406 Reichsmark.

Geld- und Börsenwesen

Die Vereinfachung bei der K. B. B. u. S. O. Berlin. Nachdem die Gläubiger der K. B. B. u. S. O. I. 2., Gruppen B, C und D, entsprechend dem Gesetz vom 18. Mai 1932, befreit worden sind und an die Gläubiger der Gruppe E in zwei Auszahlungen bisher insgesamt 10 1/2 ihrer Forderungen verteilt wurden.

Verschiedenes

Deutsche Gerichte und Bodenrichtwerte im Juli. Im Juli wurden von deutschen Gerichten und von Verwaltungsstellen deutscher Schiffe Anlagen und an Land gebracht: in der Nordsee 24,61 Mio. Kilogramm Fisch im Wert von 5,87 Mio. Reichsmark und 5,44 Mio. Kilogramm Schellfisch im Wert von 6,98 Mio. Reichsmark.

Für den Aktionär und Rentenbesitzer

Börsennotierungen
In der Woche vom 24. bis 29. August haben sich die Börsennotierungen wie folgt: Industriaktien 100,82 gegen 100,67 in der Vormoder; 4 1/2%ige Staatsanleihe 96,04 gegen 96,06 und 6%ige Industriobligationen 101,77 gegen 101,97; 4%ige Gemeindefinanzschulungsanleihen 98,01 gegen 98,12.

Deutsche Boden AG, Berlin

Die mit 6 Mill. Reichsmark Kapital ausgestattete Deutsche Boden AG, Berlin, bei der sich der Verkaufvertrag von 477 814 Reichsmark durch Teilzahlung aus der zeitlichen Reserve auf 396 636 Reichsmark vermindert, weist für das Geschäftsjahr 1935 einen neuen Verlust von 182 796 Reichsmark aus, so daß sich der Gesamterfolg wieder auf 401 481 Reichsmark erhöht.

Bank für elektrische Unternehmen, Zürich

Der Jahresgewinn der Bank für das Jahr 1935 betrug 4 007 950 Schweizer Franken gegen 3 075 012 Schweizer Franken im Vorjahr. Mit Einfluß des Saldoergebnisses ergibt sich ein veränderter Reingewinn von 4 739 267 Schweizer Franken. Der Hauptversammlung wird die Verteilung einer Dividende von wieder 3% auf das Aktienkapital von 76 Millionen Schweizer Franken (wie im Vorjahr) vorgeschlagen.

Caroti AG, Berlin

Die Gesellschaft veröffentlicht im Reichsanzeiger eine prospektmäßige Bekanntmachung gemäß der Verordnung über die Zulassung von Wertpapieren zum Börsenhandel vom 20. April 1933. Darin wird u. a. mitgeteilt, daß von den durch Hauptversammlungsbefehl vom 11. Juni unter entsprechender Herabsetzung des Aktienkapitals eingetragenen 250 000 Reichsmark Aktien, die vom 24. Dezember 1935 bis zum 6. Mai 1936 erworben werden sind, der Gesellschaft ein Betrag von 178 720 Reichsmark teils als Aktienkapital zum Kurs von 60,40% überlassen wurde, während die restlichen 78 280 Reichsmark in elf Raten zum Durchschnittskurs von 60,73% an der Börse gekauft worden sind; die Mittel für den Erwerb der Aktien wurden dem laufenden Bankguthaben entnommen.

Die Spar- und Arbeitsgemeinschaft der Jungkaufleute z. B. (Sparas) des Deutschen Kolonialwarenen- und Feinstoff-Einzelhandels

Am 6. September, ihre sechste Generalversammlung im Hause der Kaufmannschaft, Dresden, Ostra-Allee 9, ab. Die „Sparas“ ist eine vor sechs Jahren vom Oberverband ins Leben gerufene Selbsthilfe-Organisation, welche sich den Jungkaufleuten des Kolonialwarenen- und Feinstoff-Einzelhandels ermunternd, auch ohne Eigenkapital zur Selbstständigkeit zu gelangen und zwar durch gemeinschaftliches Sparen. Die Mitglieder der Sparas können auf der Grundlage der Freiwilligkeit mit der Erbschaft, Berlin, einen Sparvertrag abschließen, auf Grund dessen sie nach einer zweijährigen Wartezeit von derselben ein Darlehen bis zum zehnfachen Betrag der angesparten Summe zu 3 1/2% Zinsen erhalten, wenn sie sich als Lebensmittelinhaber selbständig machen wollen. Die Sparanlagen werden ebenfalls mit 3 1/2% verzinst. Die Organisation erstreckt sich über das ganze Reich und ist in bisher 156 Ortsgruppen mit etwa 6500 Mitgliedern gegliedert. Es konnten auf Grund ihrer Sparverträge bereits 135 junge Kaufleute auf diesem Wege ihre Ziel, die Selbstständigkeit, erreichen.

Von den Warenmärkten

Chemnitzer Getreidegroßmarkt vom 2. September

Weizen, Handelspreis 161 bis 166, Weizenpreis 157 bis 161, Roggen, Handelspreis 154 bis 157, Weizenpreis 150 bis 155, Weizenpreis, vierseitig 152 bis 156, einseitig 150 bis 154, Sommerweizen zu Brauendzwecken 215 bis 224, Winterweizen, Handelspreis 168, Weizenpreis 165 bis 169, Weizenpreis 159 bis 163, Weizenpreis 155 bis 159, Weizenpreis 158,35 bis 162,50, Roggenpreis 10,10 bis 10,70, Weizenmehl, I. 6,30 bis 6,80, Weizenmehl, II. 5,70 bis 6,20, Tendenz: fest.

Hamburger Warenmarkt vom 2. September

Kaffee. Es herrschte eine weiter recht gute Anlandungsstimmung, so daß wiederum nennenswerte Umsätze zustande kamen. Die Preise blieben unverändert. Santos: Special 45 bis 48, extra prime 42 bis 45, prime 40 bis 43, Superior 39 bis 40, good 37 bis 39; gewaschen: Salvador 56 bis 65, Guatemala 50 bis 75, Costa Rica 59 bis 65, Maragoguè 58 bis 65, Nicaragua 64 bis 66, C. Africa 59 bis 60, C. Indica 60 bis 65, Venezuela 48 bis 73, Columbia 47 bis 66, Mexiko 50 bis 70 Reichsmark.

Raffas: Getreide, Preise unverändert.

Die Zuckerverkehrung in der letzten Woche auf 9000 Tsd. Tonne nach dem August-September 31,8, Nov.-Jan. 22, I. 2., Gruppen B, C und D, entsprechend dem Gesetz vom 18. Mai 1932, befreit worden sind und an die Gläubiger der Gruppe E in zwei Auszahlungen bisher insgesamt 10 1/2 ihrer Forderungen verteilt wurden.

stille Aufgewinn von rund 6000 Reichsmark wird den gesonderten Referenzen zugeführt werden.

Reichsbahn-Unternehmungen AG, Duisburg

Die Hauptversammlung genehmigte einstimmig den Abschluß für 1935/36 und beschloß die Wiederaufnahme der Dividendenzahlung mit 3%. Nach eingehender Begründung des Erwerbs von 50% des Kapitals der Demag AG aus dem Verbleib der Vereinigten Stahlwerke und der Verantwortung einiger Rückfragen eines Aktionärs wurde auch die mit der Demag Transaktion in Verbindung stehende Kapitalerhöhung um nom. 3 Mill. Reichsmark auf 26 Mill. Reichsmark einstimmig beschlossen. Ueber die augenblickliche Geschäftslage der Demag wurde mitgeteilt, daß der vorliegende Auftragsbestand der Gesellschaft volle Beschäftigung bis weit in das Jahr 1937 sichere. Auch bei der Carl Zeiss AG entwickelten sich die Verhältnisse günstig, so daß auch hier eine zeitliche Dividendenzahlung in Aussicht stehe.

Frigo Stinnes-Recherer AG, Hamburg

Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß für das Geschäftsjahr 1935, der einen Gewinn von 4700 Reichsmark (l. B. Verlust 47781 Reichsmark) verzeichnet. Dieser Betrag wird zur Verringerung des Verlustvortrages aus den Vorjahren auf 489 560 Reichsmark verwendet. Der Gesellschaft, deren Schiffe wieder wie in den Vorjahren verchartert waren, war es auch im vergangenen Jahre möglich, einen größeren Teil der Auslandsverkehren abzumachen. Nach der Bilanz (aktives in Mill. Reichsmark): Schiffpark 4,8 (4,32), Beteiligungen unverändert 0,265, Vorräten an abgängige und Konzerngesellschaften 0,3 (0,08); auf der Passivseite: Grundkapital unverändert 1,0, Rückstellungen für Verbindlichkeiten gegenüber abgängigen und Konzerngesellschaften 1,36 (0,30), Schiffsbaukosten 0,8 (0,71), langfristige Verbindlichkeiten 0,7 (1,71).

Wahlführer AG, Berlin

Die Hauptversammlung genehmigte die Abrechnung für das Geschäftsjahr 1935, die mit einem gegenüber dem Vorjahr wesentlich geringeren Reinertrag von 4000 (285 991) Reichsmark abschließt. Dieser Reinertrag wird ausgeglichen durch Herabsetzung eines Rücklagers, bis dessen Zweckzweck vorliegen. Der sich hieraus ergebende Gewinn von 405 Reichsmark wird von dem bestehenden Verlustvortrag aus den Vorjahren von 600 600 Reichsmark abgezogen.

Zahlungsstockungen

Kaufleute und Einzelhändler im August. Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes sind im August 1936 durch den Reichsbankleiter 198 neue Zahlungsstockungen gegen 218 im vorigen Monat und 48 gegen 26 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben worden.

Konkurse

Eröffnet: Schellkorn: Nachfolgend Raffenerkennungsamt Paul Wittke, Schellkorn, Kam. 15, September. Aufgelassen: Baubau: Eika verm. Sabath geb. Cornis, Baubau, - Bengenfeld (Wogl.); Baumwollfabrik Robert Schott, Bengenfeld. - Reichsbank (Wogl.); Nachfolgend Vergleichsverfahren: Inhaberin Hedwig Orlow, Orlow geb. Freyberger, Reichsbank. - Tischlermeister Paul Steiner, Reumarkt. - S. S. Kaufmann Willy Albert Martin, Bauhof - Großhandlung, Wilkau-Oschlau (auf Veranlassung des Landgerichts).

Spez. Notierungen blieben unverändert.

Spez. Notierungen blieben unverändert. Die Vorjahren lauteten unverändert. Schmalbohnens 27, Langbohnens 26,50, Weizenbohnen 27, Erbsenbohnen 26,75, grüne Erbsen mit Schale ausl. 45, neue Erbsen 46, Wintererbsen 41, grüne Erbsen gefüllt 46, grüne Sojabohnens 36, weiße Erbsen gefüllt 54, weiße Sojabohnens 45, 50.

Spez. Notierungen blieben unverändert.

Spez. Notierungen blieben unverändert. Die Vorjahren lauteten unverändert. Schmalbohnens 27, Langbohnens 26,50, Weizenbohnen 27, Erbsenbohnen 26,75, grüne Erbsen mit Schale ausl. 45, neue Erbsen 46, Wintererbsen 41, grüne Erbsen gefüllt 46, grüne Sojabohnens 36, weiße Erbsen gefüllt 54, weiße Sojabohnens 45, 50.

Spez. Notierungen blieben unverändert.

Spez. Notierungen blieben unverändert. Die Vorjahren lauteten unverändert. Schmalbohnens 27, Langbohnens 26,50, Weizenbohnen 27, Erbsenbohnen 26,75, grüne Erbsen mit Schale ausl. 45, neue Erbsen 46, Wintererbsen 41, grüne Erbsen gefüllt 46, grüne Sojabohnens 36, weiße Erbsen gefüllt 54, weiße Sojabohnens 45, 50.

Spez. Notierungen blieben unverändert.

Spez. Notierungen blieben unverändert. Die Vorjahren lauteten unverändert. Schmalbohnens 27, Langbohnens 26,50, Weizenbohnen 27, Erbsenbohnen 26,75, grüne Erbsen mit Schale ausl. 45, neue Erbsen 46, Wintererbsen 41, grüne Erbsen gefüllt 46, grüne Sojabohnens 36, weiße Erbsen gefüllt 54, weiße Sojabohnens 45, 50.

Amerikanische Warenmärkte

Table with multiple columns showing market prices for various goods like coffee, cotton, and oil. Columns include item names, prices for 1. Sept., and prices for 2. Sept.















